

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

481 (7.11.1924) Abendausgabe

ihm der Gedanke an Selbstmord völlig fernliege. „Ich bin noch zu jung dazu.“ habe der deutsche General hinzugefügt.

Der deutsche Botschaftsrat, der am Mittwochabend in Lille eingetroffen ist, hat seinerseits eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, daß seine Aufgabe darin bestehe, dem General zur Seite zu stehen und die nötigen Entlastungszeugen ausfindig zu machen. Gestern Abend erhielt der Botschaftsrat die offizielle Genehmigung des Quai d'Orsay, Einsicht in die Akten des Generals zu nehmen. Der Botschaftsrat hatte auch dem Verteidiger des Generals einen Befehl ab; über die künftige Unterredung wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Die Politik Amerikas.

F. H. Paris, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „New York Herald“ erfährt im Weißen Hause an offizieller Stelle, welches Programm die neue amerikanische Regierung durchführen wolle. Es läßt sich in folgende Punkte zusammenfassen:

1. **Kemmerli Umänderung der Politik gegenüber Rußland**
 solange die Sowjetregierung nicht Garantien gibt, welche Amerika befriedigen können. Vor allem müsse sie sich verpflichten, die Kernkraftschiffen zu bezahnen und das Staatseigentum nicht anzugreifen.
 2. Mit größerer Symmetrie als bisher wird die amerikanische Regierung die

Durchführung des Damesplans verfolgen, dessen Urheber als Vizepräsident Amerikas an den Kabinettsberatungen teilnehmen wird. Man glaubt, daß die Reparationsfrage ermöglicht gelöst sei. Ihre

Haltung gegenüber der Reparationskommission wollen die Vereinigten Staaten nicht ändern und in dieser weiter den Obersten Logan mehr als inoffiziellen Beobachter lassen. Deutschland sollen alle Ermäßigungen gegeben werden, seine Schulden zu bezahlen. Andererseits will Amerika sich bemühen, die Kosten für die Belagerung für die verschiedenen Nationen herabzusetzen zu lassen.

3. Von einer Annulierung der internationalen Schulden ist gar keine Rede Frankreich und die anderen Schuldner könnten bezahlen, zumal ihnen günstige Bedingungen gewährt werden sollen, nämlich ein Moratorium, geringer Zinsfuß und lange Frist für die Rückzahlung, vielleicht sogar eine weit längere, als sie England bewilligt worden ist. Möglich wäre es, die Bedingungen für die Rückzahlung der amerikanischen Schulden abzuändern.

4. Die amerikanische Zollpolitik soll nicht geändert werden. Coolidge wünscht eine Politik der offenen Tür, doch sollen die amerikanischen Industrien gegen Dumping anderer Nationen geschützt werden.

5. Gegenüber dem Völkerbund wird keine veränderte Haltung eingenommen werden. Das Genfer Protokoll wird nicht unterzeichnet werden. Wenn die Vereinigten Staaten mit anderen Völkern zusammenarbeiten sollten, dürfen dabei amerikanische Rechte nicht aufgeopfert werden. In dem Haager Schiedsgerichtshof werden die Vereinigten Staaten eintreten, aber in einzelnen Fällen müsse die amerikanische Regierung sich Handlungsfreiheit vorbehalten. Unterstützungen an Europa sollen weiterhin gewährt werden, doch soll Amerika dadurch nicht in die europäischen Zankereien hineingezogen werden.

Der neue Kurs in England.

v. D. London, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Man kann nicht behaupten, daß die Ministerliste diesmal bei den konservativen Pressestellen daselbst Bravo hervorgerufen hat, welches man von der respektvollen Parteipresse sonst zu hören gewohnt ist. Jedes der drei führenden konservativen Blätter hat andere Ausführungen zu machen, eine Tatsache, die von großer Bedeutung ist, weil sie zeigt, daß die konservative Partei noch nicht so einig ist, wie die Konservativen im Lande dies wünschen möchten. Auf der anderen Seite zeigen die Ernennungen Baldwins, daß es sein erster und vornehmlichster Gedanke bei der Zusammenstellung des Kabinetts war, die Wiedervereinigung der Partei endgültig zu befestigen, d. h. die Ungetreuen wieder aufzunehmen, die seinerzeit der Koalition ferngeblieben waren, und außerdem den „verlorenen Sohn“ zu ehren, der nach zwanzigjährigem Kampf im feindlichen Lager reumütig zur heimischen Hütte zurückkehrte, nämlich Churchill.

Daß ihm der Posten eines Schatzkanzlers zugeteilt wurde, wird in allen Zeitungen, wie in allen Kreisen der Bevölkerung als die größte Sensation des Tages angesehen, und die Aufregung über die Möglichkeit dieses Schrittes ist sehr verschieden. Der Grundgedanke, welcher den Premier zu dem Schritt zwang, ist klar. Es war notwendig für Baldwin, wo er nun Herr im eigenen Hause ist, ein für alle Mal — und jetzt besonders stark — zu betonen, daß die konservative Partei die Schutzpolitik ausgab. Der noch in weitesten Kreisen bestehende Verdacht, daß die Tarifreform durch eine Hintertür wieder hereingelassen würde, mußte aus der Welt geschafft werden. Das ist die Bedeutung der Ernennung Churchills auf den Posten des Schatzkanzlers. Es zweifelt im Lande niemand daran, daß, wenn dieser Mann auf diesem Posten stehen wird, vom Freihandelsprinzip nicht abgewichen werden wird. Die liberale Presse erkennt das heute morgen einstimmig an. Die „Morning Post“, die auch das Organ der Diehards ist, ist mit der Ernennung Churchills nicht einverstanden, drückt sich aber vorsichtig aus und wagt offenbar nicht, den Fehlbefehl auszusprechen, welchen der Premier dem äußersten Flügel seiner Partei einwirft. Die Ernennung Churchills und des abtrünnigen Chamberlain für die beide wichtigsten Posten im Kabinett, wäre nichts anderes, als eine endgültige Abgabe des Premiers an seinen äußersten Flügel. Die „Morning Post“ gibt als Grund ihrer Sorge an, daß Churchill bei den Arbeiterkreisen nicht beliebt sei und daß sie kein Vertrauen zu ihm hätten, während es die erste Aufgabe einer konservativen Regierung sei, die Arbeiter zu überzeugen, daß eine konservative Politik den Interessen der Arbeiter besser diene, als dies eine andere Partei tun könnte. Mit einer noch so geschickten Brandrede könnte man den Bolschewismus nicht bekämpfen, sondern nur mit einer aufbauenden Politik. Inzwischen bemerkt das Blatt, daß die britische Industrie bei diesem Schatzkanzler nicht den nötigen Schutz finden würde, das heißt mit anderen Worten, man könnte auf keinen Schutz zolltarif rechnen.

Die Bezeugung des Außenministeriums durch Chamberlain wird ziemlich allgemein als gut befunden. Selbst die „Morning Post“ hat nicht den Mut, gegen ihn etwas einzuwenden, wenn auch das Blatt sein Bedauern darüber ausdrückt, daß Lord Curzon im Interesse einer betreuten Macht (Frankreich) geopfert werden mußte. Sie sieht in Chamberlain eine Person gratissima im diplomatischen Korps in London. Er sei teilweise in Deutschland und Frankreich erprobt, sei nie gereift keine den Kontinent und dessen Angelegenheiten besser als alle anderen englischen Staatsmänner. Zum Schluß rät die „Morning Post“ dem neuen Außenminister, die französische Sicherheitsfrage durch ein Abkommen zu bannen, wie es Lord George seinerzeit verprochen aber seinen französischen Verbündeten vorenthalten habe. Denn, so fügt die „Morning Post“ hinzu, man könne den Frieden auf dem Kontinent nur durch ein Sicherheitsabkommen erreichen und man müsse sich sehr beeilen. Wenn man nicht sehr schnell handle, werde Frankreich die Freundeshand über den Rhein austrecken was Italien bereits in Oesterreich getan habe.

Die „Times“ hat andere Klagen und findet, daß Baldwin sich zu stark mit der „alten Garde“ umgeben habe, anstatt ein wenig frisches Blut in das Kabinett zu bringen. Es seien genügend Leute vorhanden, die zu den größten Erwartungen berechtigten. Das Blatt

erkennt an, daß die Aufgabe des Premiers schwierig wäre, und daß er so wie so gezwungen würde, eine große Anzahl seiner treuesten Freunde und Anhänger zu entlassen, da er nicht genug Platz für alle hätte. Merkwürdig ist, daß nur ein Blatt, und zwar die liberale „Westminster Gazette“ sagt, daß Baldwin zwischen den beiden Figuren auf den wichtigsten Posten, nämlich Churchill und Chamberlain, gänzlich verschwinden müßte. Damit werde der interessante Punkt der neuen Ära berührt, denn es müsse der Kampf zwischen Chamberlain und Churchill für die Premierchaft beginnen, der sich nicht leicht lösen werde, und noch weniger in einigen Wochen geklärt werden könne.

v. D. London, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die gestern Abend mitgeteilte Ministerliste ist durch den Namen des Ministers des Innern zu ergänzen, mit welchem Posten Sir William Johnson Pids betraut wurde. Staatssekretär für Schottland wurde Sir John Gilmour.

Der neue Innenminister Sir William Johnson Pids hielt heute vor der Primroseliga eine Rede, worin er ausführte, daß die Vorgesprächen, die den Wählern gemacht wurden, erfüllt wurden. Die Männer und Frauen, welche die Konservativen gewählt hätten, sollten von der Partei durchaus befriedigt sein, und wenn es wieder Neuwahlen geben würde, sollten sich alle Wähler sagen können, daß die Partei das Vertrauen verdiente, das man ihr geschenkt habe.

Macdonald weiter Führer der Labourparty.

Die erste Ansprache des jüngeren Premiers.

v. D. London, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Macdonald hielt gestern nach seinem Rücktritt vom Ministerpräsidium seine erste Ansprache gelegentlich eines Diners, welches die Labourparty gegeben hatte. Er erklärte, daß Großbritannien von der konservativen Regierung, welche reaktionär bis in die Fingergipfen sei, bald genug haben werde. Die Stärke der Labourparty würde rasch anwachsen, und sie würde sehr bald wiederum die Regierung übernehmen können. Die Ansprache Macdonalds ist deshalb bedeutungsvoll, weil sie bekundet, daß dieser die Führung der Labourparty behalten wird, die ihm besonders Thomas und Weathley streitig machen wollten, weil sie Macdonald die Schuld an der Auflösung des Parlaments und damit an der Niederlage der Labourregierung zuschreiben. Macdonald erklärte, daß die Labourparty einer systematischen Panik und der Verhöhnung Tories und der Liberalen zum Opfer gefallen sei. Die Wahl sei halb blau, in der Farbe der Tories, und halb grün, in der Farbe der Liberalen, gegen das Labour-Rot geführt worden. Dennoch habe die Labourparty um eine Million Stimmen mehr erhalten. Die liberale Partei habe Selbstmord begangen. Man wisse nur nicht, ob sie dies in einem Zu-

stand der Geistesführung oder nach reiflicher Ermüdung getan habe. Es werde die Aufgabe der Mitglieder der Labourparty sein, die Konservativen vor Wählern zu bewahren. Der Kampf im Unterhaus solle aber nicht so wie der Wahlkampf geführt werden, die Labourparty wolle ihn als Gentleman führen.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen.

F. H. Paris, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Einem Vertreter des „Matin“ wurden gestern im französischen Handelsministerium über den Gang der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ziemlich offene Erklärungen abgegeben, wobei allerdings die Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sind, nicht übersehen wurden. Möglich wäre es, daß der modus vivendi bis zum 10. Januar 1925 zustande käme. Allerdings müßte bei dem neuen Zolltarif ein Kommenzatur von nahezu 2000 Artikeln ausgearbeitet werden. Wenn man z. B. die Frage der Zolltarife für Bier regeln wollte, müßte jede der beiden Delegationen eine große Anzahl von Dokumenten vorbereiten, die sich auf die Erzeugungsstätten in Frankreich und Deutschland, auf die Ein- und Ausführbedürfnisse und auf den inneren Verbrauch beziehen. In den Akten der beiden Delegationen in dieser ersten Frage müßten vornehmlich die Sachverständigen herangezogen werden, und wenn diese nicht zu einem Einvernehmen kommen könnten, müßten die Delegationen selbst und vielleicht sogar die deutsche und französische Regierung Entscheidungen treffen. Was von diesem einen Artikel gilt, muß auch von allen anderen gesagt werden, sodas man also vor einer langwierigen Arbeit stehe. Dennoch könnte alles bis zum 10. Januar 1925 bereit sein und ein modus vivendi für einige Monate abgeschlossen werden. Während seines Bestandes könnte der allgemeine Zolltarif ausgearbeitet werden, wobei die Erfahrungen während des modus vivendi herangezogen werden könnten. Im Handelsministerium hoffe man, daß eine dauernde Vereinbarung zwischen Frankreich und Deutschland zustande kommen würde, weil der Wirtschaftskrieg das glücklichste Vorpiel für eine Beruhigung der Geister sei.

Eine Studienreise englischer Gewerkschafter nach Rußland.

v. D. London, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Abordnung von 7 Mitgliedern der englischen Gewerkschaften wird morgen nach Rußland abreisen, um die dortigen wirtschaftlichen Zustände zu studieren. Die Abordnung wird sich mit der Einwohnungsverhältnisse in keiner Weise beschäftigen.

Die Eröffnung des Badischen Landtages.

Das Landtagsgebäude trug heute vormittag reichen Flaggen Schmuck aus Anlaß der feierlichen Eröffnung der dritten Tagungsperiode des am 30. Oktober 1921 gewählten Landtages. Die einzelnen Tribünen des Halbmondförmigen waren überfüllt. Um 11 Uhr füllte sich allmählich auch das Haus, das verschiedene Säle aufwies. Zunächst war leer der Platz des bisherigen Abgeordneten Dr. Paasche, der bekanntlich sein Mandat niedergelegt hat und sich seit dem 1. November auf einer Studienreise nach Mexiko befindet. Am Regierungstisch saß nun der Minister Dr. Hellpach und Trunt, während der Minister des Innern Kemmle auf seinem Abgeordnetenplatz genommen hatte. Der bisherige Staatspräsident, Finanzminister Dr. Köhler, konnte der Eröffnungsfeste nicht beiwohnen, weil der Reichsfinanzminister die Finanzminister der Länder zu einer wichtigen Besprechung für heute nach Berlin eingeladen hatte. Die Abgeordneten Weichmann, Dr. Hummel, Habermehl und Hügler ließen sich entschuldigen. Der kommunistische Abgeordnete Bock ist bekanntlich seit einiger Zeit schwer leidend und der Platz der kommunistischen Abgeordneten Frieda Unger war gleichfalls leer. Der Eröffnung waren Gottesdienste in der katholischen Stephanskirche und in der evangelischen Kirche vorausgegangen.

Kurz vor 12 Uhr eröffnete der bisherige Landtagspräsident Dr. Baumgartner die Sitzung, gab die einschlägigen Bestimmungen der Geschäftsordnung und der Verfassung bekannt und teilte mit, daß der Vertrauensmännerauschuß den Wunsch ausgesprochen habe, die Wahl des Landtagspräsidenten möge geheim durch Stimmzettel erfolgen. Es folgte nun die

Wahl des Landtagspräsidenten.

Für die Dauer des Wahlaktes hatte der bisherige erste Vizepräsident Maier-Heidelberg den Vorsitz übernommen. Anwesend waren im ganzen 78 Abgeordnete, die sich sämtlich an der Wahl beteiligten. Davon stimmten 60 für Dr. Baumgartner als Präsidenten, während 16 Stimmzettel leer waren. Die Kommunisten und der Landbund hatten weiße Zettel abgegeben; die übrigen fünf unbeschriebenen Zettel dürften wahrscheinlich aus dem Lager der Deutschnationalen Volkspartei stammen. Dr. Baumgartner nahm die Wahl an und erklärte, er werde das ihm übertragene Amt im Sinne der Reichsverfassung, der badischen Verfassung und der Geschäftsordnung des Badischen Landtages in strengster Objektivität sämtlichen Parteien gegenüber führen.

Nun folgte die Wahl des ersten Vizepräsidenten, die glatt verlief. Wiederum wurden aus der Urne 78 Stimmzettel gezogen, von denen 74 auf Maier-Heidelberg lauteten, während die beiden anwesenden kommunistischen Abgeordneten abnormals weiße Zettel abgaben. Abgeordneter Maier-Heidelberg ist also wiederum zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Er nam die Wahl an.

Weniger harmonisch gestaltete sich die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Der Landbund hatte als solchen den bisherigen zweiten Vizepräsidenten, den Abgeordneten Gehhard vorgeschlagen. Dagegen protestierte das Zentrum wegen gewisser Vorgänge während des letzten Landtags. Im Namen der Zentrumsfraktion gab der Abgeordnete Wittmann die Erklärung ab, daß das Zentrum dem Landbund als der drittstärksten Fraktion den Posten zuerkennt, und wenn ein anderer Abgeordneter vorgeschlagen worden wäre, ihn auch gewählt haben würde. Den Abgeordneten Gehhard aber werde das Zentrum nicht wählen, weil er sich einem Zentrumsabgeordneten gegenüber Verwehungen habe zu Schulden kommen lassen, die bis heute nicht förmlich worden seien. Das Zentrum werde weiße Zettel abgeben. Ihm entgegenete der Landbundabgeordnete Klatber, er sei über die Zentrumsfraktion etwas überläßt. Diese Partei müsse es aber dem Landbund überlassen, welchen Kamer er vorschlagen wolle. Auch hier betrug die Zahl der abgegebenen Stimmen 76. Davon entfielen 41 auf Gehhard, während 35 weiß waren. Gehhard nahm die Wahl an.

Es gab noch eine kleine Replik und Duplik zwischen Wittmann und Klatber, und dann wurden die sechs Schriftführer gewählt. Die sechs Herren: Amann (Zentrum), Fischer, Karlsruhe (Soz.), Richter (Deutschnat.), Straub (Demokrat), Weichmann (Soz.) und Ziegelmeier (Oberkirch (Zentrum) wurden auf einen einzigen Zettel geschrieben. 75 Stimmzettel gingen beim Präsidenten ein. Die Kommunisten gaben auch hier weiße Zettel ab. Es erhielten Amann 65 Stimmen, Fischer 73, Richter 47, Straub 73, Weichmann 72 und Ziegelmeier 65.

Der Name Amann und Ziegelmeier war achtmal durchgestrichen, wahrscheinlich lehten die 8 Landbundsabgeordneten diese beiden Abgeordneten ab. Der Name Richter war 26 mal durchgestrichen; man nimmt an, daß ein großer Teil der Zentrumsabgeordneten diese Abgeordneten nicht gewählt hat, wohl in der Annahme, es habe die deutschnationale Fraktion nicht dafür gestimmt, daß Dr. Baumgartner Landtagspräsident wird.

Die Wahl der Ausschüsse vollzog sich glatt. Es wurden die Mitglieder der bisherigen Ausschüsse wiedergewählt, nur kommt anstelle des Abgeordneten Bock der Abgeordnete Ritter und an dessen Stelle der Abgeordnete Gehler. Der Verfassungsausschuß wird vorläufig nicht gebildet.

Nach Schluß der ersten Sitzung versammelten sich die Mitglieder der einzelnen Ausschüsse, um sich zu konstituieren. Dann gab der Landtagspräsident noch das Schreiben des Abgeordneten Dr. Paasche über seine Mandatsniederlegung bekannt und teilte mit, daß für ihn Landwirt und Wagnermeister Brigner von Brühl (Ami Schwehigen) in das Haus eintreten werde.

Hierauf folgte

die Wahl des Staatspräsidenten.

die ebenfalls durch Stimmzettel vorgenommen wurde. Vor dem eigentlichen Wahlakt gab die Deutschnationale Volkspartei durch den Abgeordneten D. Mayer-Karlsruhe die Erklärung ab, daß sie sich an der Wahl des Staatspräsidenten nicht beteiligen werde, da sie nicht in der Regierung vertreten sei. Eine Stimmenthaltung habe keinerlei persönliche Spitze gegen den neuen Staatspräsidenten. (Bei der Wahl selbst gaben dann die Deutschnationalen keinen Zettel ab.) Abgeordneter Weber erklärte für die Deutsche Volkspartei, daß sie, wie sie das in den drei letzten Jahren regelmäßig getan habe, so auch diesmal weiße Zettel abgeben werde. Der Kommunist Ritter erklärte gleichfalls, daß sie sich an der Wahl nicht beteiligen werden. Abgegeben wurden 71 Stimmzettel. Als Staatspräsident wurde gewählt der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Willy Hellpach mit 61 Stimmen und als stellvertretender Staatspräsident der Minister des Innern Kemmle mit 60 Stimmen. Zehn Stimmzettel waren weiß. Dr. Hellpach und Kemmle erklärten, die Wahl annehmen zu wollen, worauf Landtagspräsident Dr. Baumgartner eine kurze Ansprache hielt, der folgendes enthalten sei: Die Amtszeit des bisherigen Staatspräsidenten Dr. Köhler ist abgelaufen. Dieser weilt heute in Berlin. Das darf uns abfallen, ihm nach dem Ablauf seiner Amtszeit als Staatspräsident im Namen des badischen Volkes den wärmsten Dank auszusprechen für treueste Erfüllung seiner Pflichten und für die mit Umsicht und Tatkraft dem badischen Staat geleisteten Dienste, insbesondere bei der Wahrung der Staatsnotwendigkeiten im Interesse der badischen Heimat. Ich bin überzeugt, daß der neu gewählte Staatspräsident das ihm übertragene Amt führen wird im Geiste unserer Verfassung zum Wohle unserer badischen Heimat und des großen deutschen Vaterlandes.

Staatspräsident Dr. Hellpach

erwiderte hierauf: Ich danke dem Herrn Landtagspräsidenten für die Worte, die er mir soeben gewidmet hat. Ich danke dem hohen Hause für das Vertrauen, das mir durch die Übertragung des Amtes des Staatspräsidenten ausgesprochen worden ist. Ich gelobe dieses Amt zu führen auf dem Boden und im Geiste der badischen Verfassung und der Verfassung des Deutschen Reiches von dem unser badischer Land eines der treuesten Glieder ist. Die schwere Zeit, in der sich unser weiteres und engeres Vaterland immer noch befindet, fordert von jedem einzelnen vollste Hingabe seiner Kräfte für den Wiederaufbau und den Wiederaufstieg zu einer glücklicheren Zukunft. Meine bescheidenen Kräfte werde ich gerne in den Dienst dieser Aufgabe stellen und ich bitte Sie um Ihre Mithilfe und um Ihre Nachsicht. Namens des Staatsministeriums möchte ich den herzlichsten Dank aussprechen dem leihenden Staatspräsidenten Dr. Köhler, der heute leider nicht unter uns sein kann, für die umfängliche und vorbildliche Art seiner Amtsführung im abgelaufenen Jahr.

Landtagspräsident Dr. Baumgartner dankte dann noch dem Staatspräsidenten Dr. Hellpach für seine Worte, gedachte in warmen Worten der Befreiung der besetzten badischen Gebiete um Offenburg, Karlsruhe, Rheinhagen und Mannheim. Er dankte auch dem Reich für die feierliche Eröffnung des neuen Landtages die beteiligte Bevölkerung der freudigen Anteilnahme der badischen Volksvertretung und gelobte der Bevölkerung der noch besetzten Gebiete, daß sie nicht vergessen werde.

Hierauf schloß er die erste Sitzung. Nachmittags 4 Uhr folgt dann die zweite öffentliche Sitzung.

Hans Thoma

Ein reiches, unerschöpflich reiches Leben wurde sanft und ruhig beschlossen. Heute morgen gegen halb neun Uhr ist Hans Thoma gestorben, in den Frieden jener Welt eingegangen, der sich über alle seine Werke breitete und ihnen jenen seltsamen Glanz verlieh, zu dem sich das innerste Wesen der Menschen immer hingezogen fühlte. —

So schwebt sein Werk vor uns wie eine fromme Legende, die wir mit gläubigen Herzen verehren und lieben, an deren Gnade wir teilnehmen dürfen.

Und er selbst durfte alles an seinem Werke erleben. — Die letzten großen Ausstellungen, die Professor Justi in Berlin und Dr. Stork in der Schweiz veranstalteten, haben einen großartigen Ueberblick über sein Schaffen gegeben und der Ruhm des großen Künstlers auch im internationalen Kunstleben verbreitet und gezeigt, wie unermüdet er immer war, sein Bestes zu geben und wie unendlich erhaben seine Kraft blieb, das Leben zu gestalten und es mit einem harmonischen Sinn zu durchdringen.

Aber auch der große Meister hat seinen Kampf gekämpft und sich durchringen müssen.

In dem weltabgeschiedenen Dorf Bernau im badischen Schwarzwald wurde Hans Thoma am 2. Oktober 1839 geboren. Schon von früher Kindheit an stand ihm der Sinn nach Stift und Pinself. Aber das Unglück, das sich über seinem Elternhause häuete, ließ ihn vorerst nicht auf seine eigentliche künstlerische Bahn kommen. Hans Thoma wurde nach Basel zu einem Lithographen in die Lehre gegeben. Aber hier hielt er es nur ein paar Wochen aus; er kam in die Lehre zu einem Anstreicher. Durch Vermittlung kam er dann zu einem Ehrenbildmaler in Furtwangen. Der damalige Direktor der Karlsruher Kunstschule W. Schirmer wurde auf den talentierten Schildermaler aufmerksam gemacht und trat für ihn ein. Der Großherzog sorgte für die materielle Möglichkeit, und im Jahre 1859 war Hans Thoma Kunstschüler in Karlsruhe. Sein Vorrat und Lehrer ließ seiner Entwicklung viel Freiheit, die aber nahm sich die Natur als Lehrmeisterin. Nach dem Tode Schirmers 1864 hielt es Thoma, der schon zu viel von der Natur gelernt hatte, um sich den grauen Akademiethorien und akademischen Dogmen seiner Lehrer fügen zu können, nicht mehr lange aus. 1868 ging er für einige Wochen nach Paris und geriet in den Einfluß Courbets, des großen Bahnbrechers der Malerei. Nach kurzem Verweilen in Bernau und Karlsruhe, wo eine Ausstellung seiner Werke einen Entrüstungssturm hervorrief, und nach einer Reise nach Italien siedelte er nach München über. 1874 verließ er die Hofstadt mit Frankfurt am Main. Hier entstanden jene großen Steinzeichnungen echter, edler volkstümlicher Kunst, die, wie Thoma wollte, der Wandmalerei der Bürger- und Bauernhäuser sein sollten. Es war ihm darum zu tun, Kunst billig dem Volke zu bieten. Man erkennt hieran schon sein Hang zum Volksmäßigen, wie es in seinen Werken zutage tritt. Der Mai 1890 brachte Thoma endlich in der Ausstellung des Münchener Kunstvereins den großen Erfolg, der seinen Namen überall hintrug, und ihn in die erste Reihe stellte. Er erhielt den Professorentitel und wurde schließlich vom Großherzog von Baden auf den Direktorstposten der Karlsruher Gemäldegalerie berufen.

Erkennlich ist die ungeheure Fülle von Werken und dann ihre Mannigfaltigkeit. Hans Thomas Talent befandete eine ungemene Schöpferkraft. Seine Eigenschaften veranschafften ihm schon zu Lebzeiten eine Volksstimmlichkeit, wie sie sich nur wenige Künstler erworben haben. Hans Thomass Kunst ging von der Natur aus; aber so sehr er sich auch daran stets gehalten hat, er wollte doch mehr geben, als nur ein Abbild der äußeren Welt — er wollte ihre Seele geben; es wurde stets eine Offenbarung seines Gemüts. Und aus diesem Gemüt kam die Liebe, die Großes und Kleines gleichermahen umfing und jene Liebe, die zur Religion neigte. Die meisten

Landschaftsbilder haben einen symbolischen Gehalt, der tief und bleibend auf den Beschauer wirkt.

Je älter der besinnliche Maler Hans Thoma wurde, um so stärker wurde in ihm der Drang, nicht nur die Bilder seiner Seele, sondern auch seine Gedanken über das Leben der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, und so ist im Laufe der Jahre eine ganze Reihe nachdenklicher Schriften entstanden, Erinnerungen, Philosophisches, Fabuliertes. Es seien genannt: Im Herbst des Lebens. Gesammelte Erinnerungsblätter (1909), Chronos. Zimmerwählender Bilderkalender (1911), Die zwischen Zeit und Ewigkeit unsicher flatternde Seele (1917); Seligkeit nach Wirtwagens Zeit, zweiter Teil von Zwischen Zeit und Ewigkeit (1918), Zufriedenheit, drit-



ter Teil von Zwischen Zeit und Ewigkeit (1919), Biblische Geschichten, in alemannischer Mundart erzählt (1920).

Vor wenigen Wochen erst konnte Hans Thoma seinen 85. Geburtstag begehen. Und selten ist ein Künstler so geehrt worden, wie er. Er wurde zur Lieblingsgestalt des deutschen Volkes.

Nun ist er gestorben, der Getreue. Aber die Erinnerung an ihn wird weiter leben. Und unsterblich ist sein Werk. Denn ein Haus des Ewigen wartet über ihm.

Die große Ruhe hat sich über ihn verbreitet, deren leises Schwingen man so oft aus seinen Bildern herausfühlte und miterleben konnte. Mit dem Auge des Sehers hat Hans Thoma immerfort nach dem Unergründlichen getrachtet in inbrünstiger Gottseligkeit.

Die Stimmung der Andacht war es, die ihm die tiefsten Geheimnisse des Lebens offenbarte. Er spürte die Nähe Gottes in allem Lebendigen und in jedem Gefühl, das ihn unergründlich durchbelebte. Er sah das Leben. Ihm blieb nichts verborgen. Auch das Dunkelste durchsuchte er mit bebender Ahnung und in der Gewißheit des Göttlichen. Wo er ewige Fragen berührte, tat er es mit einer stillen religiösen Ehrfurcht, die alles versteht und der nichts unerklärlich ist.

Er sah das Leben mit dem Gesicht des Sehers, dem alles in einem heiligen Augenblick klar und deutlich vor die Seele tritt und in ihr haften bleibt. Ihm war ein unerschöpfbarer Born des Schauens eigen, aus dem er in Geduld und Güte schöpfte, andächtig und treu bis ins Kleinste.

Treu bis ins Kleinste! Er sah immer das Letzte in den Dingen, ohne ihre Wirklichkeit zu verkennen. Die Einsamkeit des Lebens, unter der jeder Mensch, auch der Geringste, leiden muß, hat er erkannt und sie fromm und aus überquellendem Herzen zu deuten verlernt. —

Ein Leben reich an Kämpfen, reich an Erfolgen und überreich an Arbeit und an unermüdetem Streben, hat seinen Abschluß gefunden. Nie hat Hans Thoma seine natürliche Bescheidenheit und Einfachheit verleugnet. Deshalb haben ihn auch die vielen Ehrungen, die ihm in den letzten Jahrzehnten auf seinem Lebensweg mitgegeben worden waren, niemals beirrt. Sie haben auf seine Wesensart keinen Einfluß gehabt. Hans Thoma ist bis in sein hohes Lebensalter hinein, fast bis vor einem Jahr, der nimmermüde schaffende Künstler gewesen. Und als ihn dann die Beschwerden des Alters hinderten, Pinsel und Griffel zu führen, hat sein reger Geist ihn mit den Tagesgeschäften verbunden und lebendig erhalten.

Lebendig wird sein Name und sein Werk aber auch im deutschen Volk bleiben, sind doch seine Werke mit der Wesensart unseres Volkes auf das Innigste verbunden. Kein Meister der bildenden Kunst aus den letzten Jahrzehnten durfte sich einer solchen Popularität im besten Sinne des Wortes erfreuen, wie der Heimgegangene.

Wir fühlen uns zu ihm und seiner Kunst hingezogen, weil wir unser ursprüngliches Wesen darin wieder entdecken und uns erkennen lernen in unserer ganzen menschlichen Eigenart.

Und nur einer, der seine Heimat tief und glücklich liebte, der ihr unaufhörlich treu blieb und sich mit seinem Volk in allem verbunden fühlte, konnte dieses große unsterbliche Werk schaffen.

Und keine schöneren Worte lassen sich für den Entschlafenen finden, als die Verse des Nalmistens: „Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenn es hoch kommt, so sind's achtzig Jahre und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“

Unter dem Einfluß der Alterserscheinung war Hans Thomass Gesundheitszustand schon in den letzten Monaten nicht immer der beste. War der Künstler auch schon seit längerer Zeit ans Zimmer gefesselt, so blieb ihm doch Geistesfrische und dadurch eine rege Anteilnahme an den mannigfachen Geschehnissen unserer Zeit erhalten. Noch an seinem 85. Geburtstag konnte er von den verschiedenen ihm zuteil gewordenen Ehrungen Kenntnis nehmen, wenngleich schon damals sein körperlicher Zustand dringend Schonung erheischte. In den letzten Tagen nahmen dann die Erscheinungen des Greisenalters schnell zu und in den Morgenstunden des heutigen Freitag ist Hans Thoma sanft entschlafen. Der Tod trat 20 Minuten vor 9 Uhr infolge von Herzschwäche ein, die sich schon seit einigen Tagen bemerkbar gemacht hatte.

Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe hat sofort nach Eintreffen der Todesnachricht des Ehrenbürgers der badischen Landeshauptstadt eine außerordentliche Stadtratssitzung auf heute Freitag abend 6 Uhr angesetzt, die gleichzeitig als Trauerkundgebung der Stadt Karlsruhe gedacht ist.

Ueber die Beisetzung von Hans Thoma sind noch keine Bestimmungen getroffen worden. Seine schon vor mehreren Jahren verstorbenen Gattin hat ihre letzte Ruhestätte in Frankfurt am Main gefunden. Die Beisetzung wird voraussichtlich in Karlsruhe stattfinden.

Kleine Chronik.

Vertikstum und Renaissance. Die Beeinflussung der modernen aronäischen Kulturen durch das klassische Altertum, die sog. Renaissance gehören zu den folgenreichsten Vorzügen der Menschheitsentwicklung. Gewaltige Kräfte haben die modernen Völker aus dem Nachleben und Neuerleben antiker Kunst und Wissenschaft gewonnen. Besonders uns Deutschen sind diese Berührungen mit der Welt der Antike zu Blütezeiten unserer Kultur geworden. Wenn heute vielfach behauptet wird, daß die Renaissance-Bewegungen, wie sie sich zur Zeit Karls des Großen, im 16. Jahrhundert und in der Goethe- und Schillerzeit vollzogen eine Schwächung des Deutschtums bedeuten, so ist dies ein großer Irrtum. In besonders eindringlicher Weise tritt einer solchen Anschauung der hervorragende Kunstgelehrte Georg Dehio in der zweiten Hälfte des 3. Bandes seiner grundlegenden „Geschichte der deutschen Kunst“ entgegen. „Es gibt heute viele Deutsche, die schreiben, daß die Renaissance eine Verdunkelung und Schwächung des nationalen Bewußtseins seien und sie demnach beklagen. Sie kennen nicht die deutsche Geschichte und das deutsche Schicksal. Wir sind anders beschaffen als die lateinischen Völker. Wenn diese auf einem Höhepunkt ihres Kräftefühls stehen, dann schrecken sie sich ab, konzentrieren ihren Willen, im Leben wie in der Kunst, auf eine national begrenzte Form, denken an fremde Völker nur als an Objekte geistiger Beherrschung. Die Deutschen aber werden gerade in den Momenten, in denen sie sich am stärksten fühlen, vom Drange erfaßt, mit ihrer geistigen Existenz das nationale Gehege zu durchbrechen, Fremdes in sich aufzunehmen und damit über sich selbst hinauszuwachen.“

„Waren das Zeiten der Schwäche, des gesunkenen Selbstvertrauens, der Unfruchtbarkeit unseres nationalen Genius?“ fragt Dehio, und er betont, daß Goethe und Dürer in dieser Aufnahme

antiken und romanischen Wesens ganz gleich dachten. Aber was sie schufen, war trotzdem deutlich, urdeutsch. Wie „Hermann und Dorothea“ trotz der homerischen Form ein Gedicht ist, das in der ganzen Welt nur ein Deutscher machen konnte, und zwar eben derselbe, der in seiner Jugend den „Götter“ gedichtet und in seinem höchsten Alter den Schluß des „Faust“ dichten wird, so ist auch bei Dürer die Spannung zwischen der Apokalypse und den Werken nach antiker Art nicht so beschaffen, daß sie einen Bruch in seiner Persönlichkeit bewirkt hätte. Die Empfänglichkeit für Fremde, ja polare Kultur, und Kunstwerte ist ein Stiel unserer nationalen Anlage, nur ist sie zu verschiedenen Zeiten verschieden stark willkürlich aber ist es, gerade die Zeiten für besonders „deutsch“ zu erklären, in denen sie schwach ist. Die antike Kunst ist ja — selbstverständlich — etwas Abgelauenes, Unwiederholbares, aber jeder anderen Kunst überlegen ist sie durch die Fähigkeit, daß die Berührung mit ihr neue Bewegungen hervorruft. Ein jedes Volk und jede Zeit sieht niemals die Antike sondern nur ihre Antike hier ist alles Frage der Resonanz. In seiner Betrachtung über „Italien und das deutsche Formgefühl“ stellt H. Wölfflin auf die Frage, ob nicht der Deutsche, wenn er italienische Werte verehrt, seinen Gott aufgeben und Götterdienste treibe, die Gegenfrage: „Wie aber wenn wir Italien gar nicht, „italienisch“ fähen? Wenn wir aus der italienischen Kunst etwas herauszögen, was eben nur wir hineingelegt haben? Es ist offenbar, daß die jüdische Schönheit auf der Folie des malerischen Formgefühls ein ganz neue Wirkung bekommen mußte.“

Wie Anatole France durchs Examen fiel. Man erzählt uns: Der große französische Dichter, der zu den gelehrtesten Männern seiner Zeit gehörte, hat niemals sein Abiturientenexamen bestanden. Er selbst hat die Geschichte seines „Durchfalls“ bei den mündlichen Prüfung in Erdkunde in folgender „Anekdote“ erzählt: „Die Sache passierte folgendermaßen: Vater Gals drückte mich. Dieser brave Teufel, ein vorzüglicher Humanist, war um 1790 in der Rolle des Francc ernannt worden zur Zeit der Revolution. Er hatte einmal die angenehme Aufgabe, das

Benanntem Examenfragen zu stellen, wozu ihm einigermaßen schamlos „Mein junger Freund“ sagte er mit deutscher Biederkeit (und ebenso deutschem Akzent), „Sie sind mir sehr empfohlen. Nun will ich Ihnen einmal ein paar leichte Fragen stellen. Die Seine ergießt sich in den Narmel-Kanal, nicht wahr?“ — „Ja, Herr Professor“, antwortete ich mit freudlichem Lächeln. — „Gut, sehr gut. ... Und die Loire mündet in den Atlantischen Ozean, nicht wahr?“ — „Ja Herr Professor.“ — „Ausgezeichnet! Die Gironde mündet auch in den atlantischen Ozean nicht wahr?“ — „Gernik Herr Professor.“ — „Sie antworten ausgezeichnet. ... Die Rhone ergießt sich in der Michigan-See nicht wahr?“ Bei Vertrauen — das ich horie bei dieser hinterlistigen Frage nicht einmal recht hineinhört — erwiderte ich lächelnd: „Ja Herr Professor.“ — „Sie sind ein Engel!“ schrie der Vater Heil. Sie wissen ja nichts. Und er gab mir die Note, die mich zu Falle brachte.“

Ein römisches Festungswerk auf englischem Boden. Neues Licht auf die römische Besiedlung Englands werfen die Ausgrabungen, die an der Stelle von Rutupiae, einem altrömischen Festungswerk in der Grafschaft Kent, gemacht werden. Auf den alten Grundmauern steht heute Richborough Castle. Man hofft durch die Ausgrabungen das Problem zu lösen, wie lange die römische Besatzung des britischen Bodens gedauert hat. In den letzten Tagen wurde ein sehr sorgfältig ausgeführtes Werkzeug eines Zahnarztes gefunden, das sehr ähnlich den heute gebrauchten ist. Die Römer waren in der Zahnheilkunde sehr fortgeschritten, es liegen Anzeichen vor, daß sie sogar schon Goldfüllungen kannten. Sehr reich und besonders die Funde an Münzen, die sich vom Jahre 43 v. Chr. bis etwa 450 Jahre später erstrecken. Auch eine Sammlung von Zwelenschmud, Eispeferarbeitern und Bruchstücken von Marmor- u. Bronzebildwerken wurden gefunden, darunter der Arm und die Schulter einer Statue aus Bronze, die mit Gold bedeckt sind

Aus Baden.

Die Aufgaben der Apotheke und ihre Gefährdung.

Von H. I. Still.

In einem gesunden Körper allein kann eine gesunde Seele sein! Die Seele eines Staates ist die in ihm geleistete Arbeit, seine Wirtschaftskraft. Je größer die Volksgesundheit desto größer die Leistung der arbeitenden Kräfte. Die Volksgesundheit ist die Nährwurzel des Staatswohles. Sie ist das höchste Gut des Staates. Sie ist schließlich das Herz des Staates.

Arzt und Apotheker sind unabwiesbar notwendige Berufe im Leben des Staates. Sie umtreiben das kostbarste Heilmittel des Volkes, seine Gesundheit. Sie bannen in gemeinamer Arbeit Krankheitsnot und fördern geschwächte Arbeitskräfte, sie wehren nach Kräften dem Lode und verhindern vorzeitigen Verlust an Volkskraft.

Ganz ins Große übertragen, ist die Apotheke in Händen des Arztes das Getriebe, das im Innersten die Triebwerke der Staaten und Völker in geordnetem Laufe erhält.

Wir können auch dieses Bild wählen, um die gewaltige Rolle der beiden Stände im Staatswesen zu erkennen: Krankheit und Tod sind Feinde der Volkskraft. Arzt und Apotheker sind die Führer im Heere jener Kräfte, die gegen die Urfeinde die ewigen Feinde des gedeihlichen Lebens aufzuarufen sind. Der Arzt ist Generalkommandeur, der Apotheker sind Abwehrkräfte, an denen die Befehle verteilt und ausgeführt werden, so daß das Heer der Kranken die dort geschmiedeten Waffen anwenden kann. Wo auch immer ein solcher Apothekerposten ist, in der Stadt oder auf dem Lande, die Verantwortung bleibt sich gleich. Da ist es natürlich, daß Aufgabenposten immer einen schwereren, bedrohlicheren Stand haben. Aber gerade sie sind wichtig, gerade sie dürfen nicht fehlen im Reiche der Gesundheitsförderung.

Ein in jeder Hinsicht gesichertes, den Erfordernissen des Staates angemessen ausgebautes Arzneiverorgungsnetz ist erstes Erfordernis eines Staatswesens. Die Schlangstraß der Apotheke — das ist ein himmelweiter Unterschied gegen: das Wohl des Apothekers! — die Wirkungsmöglichkeit der Apotheke zu sichern und sich höchstmöglichkeit entfalten zu lassen, das ist eine der wichtigsten, ersten Aufgaben einer Regierung in den höchsten Belangen des von ihr verwalteten Staates.

Es scheint, als ob hier durch sach- und fachfremde Mächte Veränderungen angezettelt werden, die sich zum Nachteil der Bevölkerung auswirken müssen. Seit Jahren ist zu merken, daß die Apotheke immer schlechter wird, daß man sie für teilweise überlebt betrachtet. Im Volke hat ihre Volkswirtschaftlichkeit erheblich gelitten. In den Kreisen, die die Apotheke schätzen sollten, ist unmerklich an mancher sehr entscheidenden Stelle — eine offensichtlich auf falscher, einseitiger Beratung beruhende — Gleichgültigkeit, ja mißgünstige Stellung zu bemerken. Wir müssen Apotheke und Apotheker trennen! Im Apotheker als erwerbender Person verkörpert sich noch immer der schnell und mühelos Reichwerdende. Er — als Ausnützer des sogenannten Apothekenmonopols — und dieses sogenannte Apothekenmonopol wirken heute als rotes Tuch, das von der Apotheke als staatliche Sozialversicherung ablenkt.

Sozialisierung der Apotheke! das ist ein Kampfruf, der einmal sehr laut erscholl heute immer noch durch die Reihen der Apothekergegner läuft. Was will man eigentlich an der Apotheke noch verstaatlichen? Die badische Apotheken- und Apothekerordnung legt die Stellung der Apotheker folgendermaßen aus: Apotheker sind Staatsdiener, denen, „der bei ihren Arbeiten und ihrem Verkauf nach der Tare zu machende Gewinne statt Gehalts angewiesen ist.“ Der Apotheker ist somit eine besondere Art Beamter, der sein auf den Pfennig „angemessenes“ (1), seiner Willkür vollkommen entzogenes Gehalt nicht als Pauschalsumme empfängt, sondern kleinteilig, gewissermaßen als Spornel von Fall zu Fall einziehen muß.

Der Einkaufspreis seiner Apothekerwaren ist ihm vorgezeichnet, da er nur eine ganz genau bestimmte Warenliste verwenden darf, über die er sich durch vorgeschriebene Untersuchungen überzeugen muß. Den Verkaufspreis respekt, wie die Arbeits- und Verkaufspreise, die geschickte Arzneitaxe, die dem Apotheker bestimmt wird und die nach Aussage der maßgebenden Stellen so niedrig gehalten wird, daß die Wirtschaftlichkeit der Arzneiabgabe für die Kranken gewahrt ist. Da sie eingehandelt werden, unzulänglich ist, den Daseinskampf der Apotheke zu unterstützen — die süddeutschen Regierungen mußten Erlasse über die Notlage der Apotheker ergehen lassen —, da sie so ungemein ist, daß der Stand gerade über Wasser gehalten werden kann, so ist es ein tödliches Wort oder eine irgendwie von Eigenwohl geleitete Verdrängung, vom teuren Apotheker zu reden.

Der Verdienst des Apothekers ist eng, sehr eng und kurz zugezogen. Ebenso fehlt seine persönliche Freiheit, die Wahl seines Hauses, seine Dienstzeit, seine Freizeit, seines helfenden oder vertretenden Personalis, das er aus eigener Tasche nach geschicktem Tarif von seinem Verdienste bezahlen muß, nicht in seiner freien Macht. Er hat also in aller Form und ohne Deutelei ein streng gebundenes Amt, auf dessen Erfüllung er eisdlich verpflichtet ist mit Geld und Freiheit. Die Verstaatlichung will, daß die Apotheker Beamte werden. Da muß man sich doch fragen: Wie soll der Apotheker noch mehr Beamter werden? Soll er sein Gehalt pauschal nach der Besoldungsordnung erhalten? Das ist nämlich das Einzige, was ihm am Volkbeamten (dem Wesen nach) fehlt. Dann müßte der Staat aber ganz andere Anpreisung machen, um allen Apothekern — Vorständen und Angestellten — das einheitliche Gehalt nach dem Besoldungsgesetz zu geben.

Denn: die persönliche Wirtschaftlichkeit einer Apotheke beruht heute in den Nebengeschäften und im Sonderverkauf. An ihnen kann der Apotheker den Ausgleich finden, eins ins andere rechnen, daß er überhaupt noch seiner Pflicht, den Betrieb aufrechtzuerhalten, nachkommen kann.

Als Entschädigung für seine freie Amtswaltung ohne festes Gehalt, zur Sicherung der Apotheken als Arzneiverorgungsanstalt hat eine gerechte Zeit dem Apotheker das Vorrecht zugehoben, den Arzneiverkauf allein ausüben zu dürfen, war ihm allein diese Amtsbefugnis zuerkannt. Zur Erwerbung der Befähigung, dieses außerordentlich verantwortungsvolle Amt zu versehen ist ihm obendrein ein ganz bestimmter Ausbildungsplan vorgeschrieben.

Dieses Alleinrecht auf Ausübung eines in unbeugsam starren Normen gewanderten Amtes nennt man — Apothekenmonopol! So wie man das sein einzige Spiel mit diesem Monopol gesteuert, es zu durchsichern, jedoch heute nur noch die Pflicht des Apothekers in aller Härte besteht, so spielen politische Mächte mit diesem Wort „Apothekenmonopol“ ein verheerendes Spiel. Ein Monopol steht Alleinbeherrschung des betreffenden Verdienstmektes voraus. Monopole an Staatsinteressen in Händen von Einzeln sind unmöglich. Das „Arzneimonopol“ hat nicht der Apotheker in seiner freien Macht; es ruht in den Händen des Staates, dem es auf diese Weise allein ermöglicht ist, die Arzneimittel billig abzugeben indem er einen „Verwalter auf eigene Rechnung und Gefahr“ bestellt. Die Pflicht, die Gesundheit seiner Arbeitskräfte zu erhalten oder wiederherzustellen steht doch eigentlich beim Staate! Ist es da unbillig wenn seine „Arzneibeamten“ angemessenen Verdienst und Schutz dieses Verdienstes fordern?

Im dieser Kampf um Daseinsmöglichkeit als Apotheker, dieses Anstempfen gegen die Erkenntnis, wir sind ein sterbender Stand, ein unfähiger Kampf um „Wiedererrichtung des Arzneimonopols“? Ein Kampf um das persönliche Wohl des Apothekers?

Nein! Der Apothekerstand kämpft heute einen schweren Kampf um den Fortbestand der Apotheken als einzige dazu geeignete und ausgebildete Arzneiverorgungsstelle, selbstverständlich damit auch für Erhaltung seiner Erwerbsquelle. Er ringt darum, daß die Apotheke sozial, Atem- und Ethogenfreiheit hat, ihre Pflichten dem Allgemeinwohl gegenüber zu erfüllen. Er kämpft für die Erkenntnis: Die Apotheke ist unabwiesbar notwendig, weil es immer Krankheit geben wird. Die Apotheken müssen so sichergestellt sein, daß auch kleinere Betriebe als Gesundheitsposten auf dem Lande sich halten können. Die Apotheke ist die billige Verteilungsstelle von Arzneimitteln im Auftrag des Staates. Die Apotheke ist eine vom Staat geregelte Wohlfahrtsinstitution.

Der Kampf gegen die Apotheke ist ein Kampf gegen die Volksgesundheit, ein Umschlag gegen die Staatskraft!

1) (Durlach, 6. Nov. (Städtisches).) Anstelle der ausgeschiedenen Bürgerausschussmitglieder Friedrich Köhner und Julius Schade treten Krankenschwester Karl Goldschmidt und Wagner August Kiefer in das Kollegium ein. — Mit Stadtratsbeschluss ist von Landwirt Wilhelm Gierich in Hagsfeld eine größere Wiesengrundstücke im Gemarkung „Auf der Bette“ angekauft worden, die zur Ausdehnung im Feldbereinigungsverfahren und zur Abwendung des städtischen Bestes gut geeignet ist. — Nachdem in letzter Zeit mehrfache Klagen über unzureichende Straßenbeleuchtung lautbar geworden sind, wird diese durch Inbetriebnahme von Zwischenlaternen erheblich verbessert. Darnach brennen fernehin etwa 60 Prozent aller vorhandenen Laternen. Seither war besonders auch die Beleuchtung nach den Zugängen zum Bahnhof unzureichend.

2. (Ettlingen, 7. Nov. Im zweiten Kammerkonzert, das Herr Wehbecher hier veranstaltete, fanden Schumann und Brahms auf dem Programm, das spanische Niederpiel und die Liebesliederwalzer. Die Damen Luise und Paulus und die Herren Egler und Dr. H. K. er vermittelten als ein vorzüglich aufeinander eingestelltes Quartett, die prächtigen Werke Frau Luise hat einen leichten biegleichen Sopran mit einer feinsten Charakterisierungslust, Frä. Paulus, eine Staudigl-Schülerin, schmeigte sich, besonders in den Frauenduetten, wohl an die Führung an und die beiden klar rhythmisch führen Männerstimmen boten eine feinführende verständnisvolle Ergänzung. Als einen idealen Begleiter lernte man Herrn Kiefer kennen, der besonders bei Schumann eine weitbildende Führung zeigte. Herr Kammerdiener Reilberich spielte zwischen den Gelangenswerten ein leicht ansprechendes Cellokonzert von Saveri, das mit enger Fühlungnahme von Herrn Reilberich jun. begleitet wurde. Die zahlreiche Zuhörerschaft spendete lebhaften Beifall.

3. (Selmstadt, 7. Nov. (Brand.) In einem Heulager des hiesigen Hofgutes Wasserloch entstand vermutlich durch Selbstentzündung des Heus, ein Brand, dem etwa 500 Zentner Heu im Wert von 2500 Goldmark zum Opfer fielen. Gebäudeschaden war keiner zu verzeichnen, da der Brand rechtzeitig bemerkt und bekämpft wurde.

4. (Dachsen, 7. Nov. (Brand.) In der Nacht zum Donnerstag brannten die beiden Scheunen des Landwirts Leonhard San und des Samenhändlers Alois Bauer in Altheim bis auf den Grund nieder. Nur dem Umstand, daß das Feuer noch rechtzeitig bemerkt wurde, ist es zu danken, daß noch größeres Unheil vermieden werden konnte.

5. (Mosbach, 7. Nov. (Geheilter Posten.) Die Sparkasse Mosbach stellt einen Direktor an. Bisher haben sich etwa 240 Personen um den Posten beworben.

6. (Lauterbach, 7. Nov. Tot ausgefallen wurde der 52 Jahre alte Josef Walter aus Reutlingen bei Hundheim, der im Erb Gemischthalmonat bedienet war. Vermutlich hat er sich durch Sturz in der Scheuer einen Genickbruch zugezogen, der den alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

7. (Baden-Baden, 6. Nov. (Wählerversammlung.) In „Einnersaalbau“ hielt die Deutsche Volkspartei die erste öffentliche Wählerversammlung bei zahlreichem Besuch ab. Herr Stadtrat K. B. er begründete die Anwesenden herzlich namens der Partei und teilte mit, daß als erster Redner Landtagsabgeordneter Professor Max Weber über das Thema „Parole Stresemann“ sprechen werde; über das gleiche Thema sollte auch Oberregierungsrat und Oberleutnant A. D. Bauer (Karlsruhe) sprechen, der aber am Erscheinungsort verhindert sei. Landtagsabgeordneter Prof. Weber nahm sodann das Wort und verbreitete sich eingehend über innen- und außenpolitische Verhältnisse und über die Ursachen, die zur inneren Krise und zur Reichstagsauflösung geführt haben. Er betonte dabei, daß die Deutsche Volkspartei stets für die Bildung einer Koalition von den Deutschen Nationalen bis zu den Demokraten eingetreten sei, doch sei der Widerstand der letzteren, die sich immer mehr nach links wendeten, wegen einer solche nicht zu überwinden gewesen. Die Deutsche Volkspartei werde bei ihrer Politik unter Führung Stresemanns weiter beharren, denn diese sei nach außen erfolgreich gewesen und habe zur inneren Festigung des Staates beigetragen. Dafür werde sie auch die Zustimmung der Wählerliste erhalten. Die Darlegungen Prof. Webers fanden lebhaften Beifall. Stadtrat K. B. sprach dem Redner den Dank aus und nach kurzer Aussprache und einem Schlusswort des Referenten wurde die Versammlung zum Vorhinein geschlossen.

8. (Singen a. S., 4. November (Ein großes Gaswertprojekt.) Der Gemeinderat hat mit der Aktiengesellschaft für Gaswerke- und Elektrizitätsanlagen in Berlin einen Vertrag abgeschlossen, nach dem die Gesellschaft verpflichtet ist, die Versorgung der Stadt Singen mit Gas zu übernehmen. Die Stadt Singen stellt für die Errichtung des Gaswertes das Gelände zur Verfügung. Das Wert ist als Zentralwert für Singen und die nähere und weitere Umgebung gedacht. Die Gesellschaft erhält das Recht auf eigene Rechnung und übernimmt die Verpflichtung, die Gasleitungen bei rechtzeitigem Anmeldezeitpunkt bis in die Wohnungen zu legen. Nach Ablauf von 30 Jahren hat die Stadt Singen allein oder zusammen mit den Verbrauchergemeinden das Recht, das Gaswert zum Herstellungspreis abzüglich 1/3 Prozent Abschreibungen zu erwerben. Die Vorarbeiten für den Bau des Wertes sind im Gange. Es wird damit gerechnet, daß die Versorgung Singens mit Gas bereits im Herbst 1925, bestimmt aber im Frühjahr 1926 einsehen wird. Die Errichtung eines solchen Zentralgaswertes bedeutet für die Stadt Singen einen Fortschritt in der weiteren industriellen Entwicklung. Es bringt außerdem neue Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten in die Stadt und bietet auch die Grundlage für die Niederlassung neuer industrieller Unternehmungen. Schon jetzt haben einige größere Firmen sich in der Nähe des zu erbauenden Wertes Gelände zur Errichtung neuer Fabriken gesichert. Als erste Gemeinde hat sich die Stadt Radaiffell den Anschluß an das neue Gaswert gesichert.

9. (Gargen, 7. Nov. (Hohes Alter.)) Seinen 94. Geburtstag konnte in voller Rüstigkeit der Landwirt und Schreinermeister Hans Bach feiern. Der Jubilar liebt heute noch ohne Belie.

Bunte Zeitung.

Der schnellste deutsche Zug. Die größte Geschwindigkeit erreicht heute in Deutschland der Schnellzug von München nach Nürnberg, der eine Strecke von 199 Kilometer zurückzulegen hat er fährt bis zu 83,4 Kilometer pro Stunde. Die Leistung dürfte vor keiner mit elektrifizierten Eisenbahn übertroufen werden, auch der schnellste Zug Frankreichs, der Luxuzug von Paris nach Brüssel ohne Grenzauftenthalt, erreicht nur eine Geschwindigkeit von 83,2 Kilometer. Die schnellsten amerikanischen Züge, gegenwärtig die Pennsylvania- und Reading-Express-Züge von Philadelphia nach Atlantic City, fahren mit einer Höchstgeschwindigkeit von 90 Kilometer pro Stunde. Demnach steht die Leistung des schnellsten deutschen Zuges dem amerikanischen Rekord nur um ein ganz Geringes nach.

Münchener Karneval 1925. Eine Abordnung des Verbandes der Münchner Hotels, Restaurant- und verwandter Betriebe ist beim Minister des Innern vorstellig geworden, um Aufschub über die Stellungnahme der Staatsregierung in der Frage der Abhaltung des Karnevals 1925 zu gewinnen. Die Deputation unterbreitete hierbei die Bitte, das noch bestehende Karnevalsverbot aufzuheben. Laut „Münchener Neuesten Nachrichten“ erklärte sich Minister Stübel im Prinzip bereit, den Karneval zu ermöglichen. Es würden allerdings gewisse einschränkende Bestimmungen notwendig sein. Der Minister sicherte zu, daß in nächster Zeit eine diesbezügliche Verordnung erscheinen werde. Die Polizeifunde dürfte während der Karnevalszeit eine entsprechende Verlängerung erfahren.

Erstarrte Liebestagdie. Aus Berlin wird gemeldet: Zwei junge Mädchen in dem noch jugendlichen Alter von 16 Jahren haben in erschütternder Weise ihrem Leben ein Ende gemacht. Die beiden, Irma Koch und Grete Lehmann, die als Angestellte in einem großen Privatgeschäft tätig waren, hatten sich in den Sohn des Chefs verliebt. Die Mädchen waren innige Freundinnen miteinander und wollten eine Klärung ihrer Stellung gegenüber dem jungen Mann herbeiführen. Sie trafen sich mit ihm in einer Konditorei und er legte ihnen auseinander, daß an eine Heirat nicht zu denken sei. Als sie dann nach Hause gingen, trennte sich Irma Koch von ihnen und machte den Versuch, sich zu ertränken. Sie wurde gerettet und ins Krankenhaus gebracht. Als die Freundin von dem Selbstmordversuch hörte, ging sie, ohne ein Wort zu sagen, aus ihrer Wohnung auf das Dach des Hauses, stürzte sich herab und war sofort tot. Zwei Tage darauf wurde die andere Freundin aus dem Krankenhaus entlassen. Als sie auf ihrer Arbeitsstätte von dem Selbstmord der Freundin hörte, kletterte sie gleichfalls auf das Dach und stürzte sich herab. Auch sie ist an den Folgen der schweren Verletzung gestorben.

Der letzte Ashantikönig.

Seinkehr aus achtundzwanzigjähriger Verbannung. Erlkönig Premeh vom Ashantiland, der bei der Revolution im Jahre 1896 aus seinem Land verjagt wurde und 28 Jahre hindurch auf den Seychelleninseln im Indischen Ozean in der Verbannung lebte, ist dieser Tage in Gibraltar angekommen. Er begibt sich nach England, um dort die Erlaubnis zu erwirken, sich in seine Heimat begeben zu dürfen. Es scheint, daß er die Genehmigung bereits erhalten hat und sich in Liverpool einschiffen wird. Er wird im Ashantiland allerdings bloß als gewöhnlicher Bürger leben dürfen.

Schon vor ungefähr drei Jahren wurde mehreren Stammeshäuptern der Ashanti gefordert, in ihr Vaterland zurückzukehren. Sie waren im Jahre 1896 zusammen mit König Premeh zuerst nach Elmina und dann nach den Seychelleninseln deportiert worden. König Premeh jedoch wurde weiter in der Verbannung gehalten und erhält er jetzt seine Freiheit zurück. Während seiner Verbannung wurde er Christ. Auf den Seychellen hatte er Gelegenheiten, viele berühmte Verbannte kennen zu lernen. Er kam dort u. a. mit Jagul Pascha, dem jetzigen Ministerpräsidenten von Ägypten, mit dem Erlkönig von Buganda und mit dem Erlkönig von Bunnaro in Berührung.

Im Jahre 1888 war Premeh unter dem Namen eines Königs Awata Dua III. auf den Thron gekommen. Der Besitzergreifung des Herrschaft durch ihn ging ein langwieriger Bürgerkrieg voraus. Unter seiner Regierung nahm die Unordnung im Reich immer mehr zu und namentlich die Raubzüge an der Goldküste machten den Handel vollständig unmöglich. Die Engländer forderten ihn daher auf dem Raubwesen ein Ende zu machen, und als ihm dies nicht gelang, verlangten sie von ihm, er solle sich dem britischen Protektorat unter Sir Francis Scott unterwerfen. Sie machten, als Premeh sich weigerte, ihn Begehren zu erfüllen, kurzen Prozeß; sie erklärten ihn für entthront, nahmen ihn gefangen und deportierten ihn. Des Königs Vermögen die Engländer habhaft zu werden, aber seines Schatzes nicht des goldenen Sessels, auf dem Premeh seinerzeit getront worden war.

Als Premeh selbstonom und außer Landes gebracht wurde, schafften die Eingeborenen den goldenen Sessel reich weg. Sie verbrachten ihn so gut, daß keine Nachforschungen der Engländer halfen. Weder Versprechungen noch Drohungen nutzten, der Thron der Ashantikönige kam nicht zum Vorschein. Als die Engländer zu Zwangsmitteln griffen, brach offene Empörung aus und es kostete blutige Kämpfe, bevor die Ruhe wiederhergestellt war. Aber der goldene Sessel blieb verschwunden. Erst etwa zwölf Jahre später führte ein Zufall zur Entdeckung des wertvollen Gegenstandes. Die Engländer waren jedoch so flau den Sessel im Lande zu belassen; sie hatten erkannt, daß der Thron wegen der Umstände, unter denen er von den Eingeborenen in Sicherheit gebracht und versteckt gehalten worden war, zu einem Heiligtum der Ashanti avanciert war. Die Verräterung im Verhalten der Engländer nahmen die Negre mit Dank zur Kenntnis und es trat Ruhe im Lande ein. Die Verhüllung der Lage veranlaßte die Briten, zuerst die verbannten Stammhäuptlinge und jetzt auch dem letzten Ashantikönig die Rückkehr in die Heimat zu gestatten.

Die Operation unter dem Straßenbahnwagen.

In Oxford Street, einer der belebtesten Straßen von Sidney, verlor ein 11jähriger Schulfuge namens Phillipps auf einen fahrenden Straßenbahnwagen aufzuspringen, geriet dabei unter die Räder und blieb als der Führer den Wagen sofort zum Stehen brachte mit einem Bein unter dem Rad liegen. Vergebens verfuhr man durch die Anwendung von Seilen den Straßenbahnwagen auszuheben, um das verletzte Glied zu befreien. Daher beschlossen drei junge Ärzte, die sich an der Unfallstelle zusammenfanden, die notwendige Amputation des Beines sofort an Ort und Stelle vorzunehmen. Während ein starkes Aufgebot von Polizisten die herumstehende Menge zurückhielt, wurde der Kranke betäubt und zur Operation geschritten. Die Ärzte fanden, daß sie das Bein des Patienten nur erreichen könnten wenn sie sich auf dem Rücken unter den Straßenbahnwagen legten und in dieser schmerzigen Stellung wurde die Operation von ihnen schnell und glänzend ausgeführt. Unterbrecher mußte der ganze Verkehr im Umkreis von etwa 2 Kilometer aufhören. Der Kranke wurde dann ins Krankenhaus gebracht, wo seine Heilung gut von statten ging.



Ray-Seife

Reinen, jugendfrischen Teint, zarte, weiße Hände, gesunde, frische Haut erzeugt der tägliche Gebrauch der weltberühmten Ray-Seife infolge ihres kostbaren Gehaltes an Hühnerrei. Säumen Sie nicht, Ray-Seife in Gebrauch zu nehmen, Sie werden von ihrer Güte und Wirkung überrascht sein. Verlangen Sie klar und deutlich: „Ray-Seife“

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. November.

Wintersportzüge nach dem Schwarzwald.

Wintersportzüge nach dem Schwarzwald plant der Badische Verkehrsverband in Verbindung mit den örtlichen Verkehrsvereinen und den Ortsgruppen des St. Klubs Schwarzwald...

Die Bautätigkeit in unserer Stadt wird durch die jetzt eingetretene günstigere Witterung noch sehr gefördert, zumal vorerst keine stärkere Frostgefahr zu erwarten ist.

Das Ende der Schweizerischen Hilfsstätigkeit. Das Schweizer Kinderhilfskomitee beschloß, gemeinsam mit den übrigen Komitees dieser Art die Hilfsstätigkeit für deutsche Kinder in diesem Jahre abzuschließen.

Speisewagenverkehr. Der Schnellzug D 307, ab Basel 7.30 Uhr abends, an Freiburg 8.28 Uhr abends, in Richtung Frankfurt a. M....

Pr. Lautenabend Ruth Porita. Eine angenehme Unterhaltungsfunde mit Lautenlang und Lautenspiel bereitet die junge Sängerin am Donnerstag einem großen Hörerkreis im Künstlerhausaal.

Der Städtefilm Erfurt. Einen besonderen Genuß hat die Ausstellungsleitung durch die Aufführung des Erfurter Städtefilms. Die geladenen Gäste und die übrigen Besucher der Ausstellung waren von dem Gesehenen hoch begeistert.

Erlaubte Arbeitsvermittlung nach dem Auslande. Die Arbeitsvermittlung nach dem Auslande bedarf der Genehmigung durch die Reichsarbeitsverwaltung. Im Einzelnen mit der Reichsstelle für das Auswanderungswesen hat diese jetzt 36 weiteren Stellen die Erlaubnis erteilt, je 14 öffentlichen und nichtgewerbmäßigen Arbeitsnachweiser sowie 8 gewerbmäßigen Stellenermittler.

Schwere Körperverletzung. In einer Wirtschaft im Stadtteil Mühlburg gerieten vorerwähnter abend zwei Schürmsticker aus Straßburg in Streit, wobei der eine ein Messer zog und seinen Gegner einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib beibrachte.

Unfall. Gestern nachmittag wurde auf der Kaiserstraße eine Frau von einem Motorradfahrer angefahren zu Boden geworfen und an der rechten Schläfe leicht verletzt.

Diebstahl. In der Nacht zum 4. November wurde auf der Landstraße Pforzheim-Karlsruhe 7 wollene Pferdedecken sogenannte

Brustdecken aus gelber Grundfarbe mit dem Monogramm B. B. von einem Pferdeführer entwendet.

Geftgenommen wurden: Ein Invalide von Kofstod, der von der Staatsanwaltschaft Hannover wegen Betrugs gesucht wurde, ein von der Staatsanwaltschaft Landau wegen unerlaubten Handels mit Arzneimittefen zur Feftnahme ausgefchriebener Metzger von Wilsfedingen, ein von der Staatsanwaltschaft Ofenburger wegen Diebstahls gefuchter Gärtner, ein 16 Jahre alter Burfche von Mundenheim, der aus feiner Arbeitsftelle entlaufen war, und fchließ lich der umherziehende Wirtfchreiber amftiel, 6 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Polizeiverordnungen und 3 Perfonen wegen Betriffs.

Boranzelgen der Veranftalter.

Technifcher Vortrag in der Anftellungshalle. Dents abend 8 1/2 Uhr wird der Präfident des Telegraphentechnifchen Reichsamts und Professor der Technifchen Hochschule Berlin-Charlottenburg, Dr. Dr. Ing. v. c. Stredker, über „Bildtelegraphie“, vorzugsweife nochmals bingeworfelen wird.

Vortrag. Wir machen an diefer Stelle nochmals aufmerkfam auf die beiden Vorträge von Herrn Rudolf S. D. hier (Erzieher in der Erziehungsgefelfchaft) über „Erziehung und Forderung des Kindes als Prognose eines neuen Erziehungsalters“. Die Vorträge finden heute und morgen um 8 Uhr im Handelskammerfaal statt. (Eintritt 1 M. und 50 Pf.).

Die Wichtigkeit des Turnens im frühen Jugendalter. Die Bewegung ist ein Anreiz für das Wachstum und deshalb vor allem im Kindesalter von Nutzen. Wird der Bewegungskrieb des Kindes unter ungünstiger Leitung gefchloß, fo kann die Entfaltung der Wachstumsmöglichkeiten fräftig und noch normalen Mächtigungen hin vor fch gehen. Die hefte Leistung der Körperbewegung erhält das Kind des fchließlichen Alters bei einem gut geleiteten, auf die fchließlichen Bedürfnisse aufbauenden Turnunterricht. Spielplatz und Turnhalle find als Zummelplatz um fo notwendiger, als heute der Aufenthalt auf der Straße durch den Verkehr, Gefahren mit fch bringt. Der Turnlehrer oder die Turnlehrerin wird das Bewegungsmaß in den gefunden Schranken halten, wie fie das Herz und die Lunge erfordern. Eine Vernachlässigung einzelner wichtiger Mächtigungen wird vermieden, eine gute Haltung, wo wichtig als Abwehr gegen die Fehlfaltungen, wird angezogen, Gleichgewicht und Gefamtheit erzielt. Turnlehrer und Turnlehrerin beifsen aber nicht nur für den rein gymnastifchen und gefundheitsföhligen Teil des Kinderturnens die unerfchließliche Sachkenntnis, sondern bringen als Pädagogen und Kinderfreunde auch dem fchließlichen Leben der Kleinen, das fo nötige Verständnis entgegen. Nicht nur die Körperkraft heißt es entfalten, sondern auch viele Charaktereigenschaften liegen noch formbar im Kinde, find jetzt dem bildenden Einfluß des Lehrers leicht zugänglich. Im befonderen Maße wird hier Willkür, Entfchloffenheit, Mut, Unterordnung und Gehoriam ausgebildet. Sinn für Schönheit der Formen wird beim Turnen, Beobachtungsgabe bei Nachahmungsübungen, Schamhaft und Eht beim Spiel, Anmut beim Reigen gefördert. Der Umgang mit den Turn- und Spielgefellen ist beim gansen Betriebe der Urauel reiner, edler Kameradschaft. Schließlich vollzieht fch die Arbeit beim Turnen und Spiel mit dem Grundton einer freundlichen Seelenfimmung, und oft wird derartig frohe Heiterkeit durchbrechen, wie fie nur in freifchigen, durch die körperliche Betätigung angeregten Kinderkreifen zu finden ist. Eine fo wichtige Einwirkung auf die Kleinen wie ihre Turnstunden sollte nicht vor fch gehen, ohne daß die Eltern mit eigenen Augen und Ohren davon Zeugnis nehmen. Sie selbst werden dies Bedürfnis empfinden, haben fie doch fchon viel durch ihre Kinder von der Turnfunde gehört, wenn diefe mit geröteten Wangen, fliegenden Pulfen und Sonnenfchein im Antlitz von der Turnrunde nach Hause kamen. — Um in erster Linie den Eltern, aber auch dem Kreife der Lehrer und Jugendfreunde Gelegenheit zu geben, in den Turnbetrieb der Kleinen einen Einblick zu gewinnen, wird der Karlsruhe der Männerverein an diefem Sonntag eine öffentliche Untererichtsführung der Eltern- und Mädcheneinrichtungen abhalten, als Vorbild für die Eltern gedacht. Nichts einferntes soll hier nersetzt werden, sondern die Art und Weife, wie eine Unterrichtsftunde verläuft, und welche Tätigkeiten die Kinder dabei entfalten. Schw.

Turnen + Spiel + Sport.

Adlers-Schützen. F.C. Mühlburg. Kommenden Sonntag wird der Bad.-Württemb. Meifter „Adlers“ Stuttgart zum fälligen Rückspiel gegen den F.C. Mühlburg auf dessen Platz an der Dornelstraße antreten. Adlers, die durch ihren leiftungsunfähigen hohen Sieg gegen F.C. Freiburg wieder mit zur Spitzenreihe aufgerückt find, werden wohl alles hergeben müffen, um gegen die zur Zeit in guter Form befindlichen Mühlburger fiegreich zu befehen. Demgegenüber wird Mühlburg keine erlöfene Schlappe im Vorfeld auszusenden linden. Das Spiel beginnt um 1/3 Uhr. Der Straßenbahnverkehr der Linien 1 und 2 wird hieran verftärkt werden.

Germania-Durlach. F.C. Mühlburg. Am kommenden Sonntag treffen fch auf dem Germania-Sportplatz in Durlach diefe beiden alten Rivalen. Es wird wohl dem F.C. Mühlburg nicht fo leicht fallen, die notwendigen Punkte, wie in den bisherigen Spielen, zu erringen. Es ist dies der Präftigste zum traditionellen Spiel F.C. Mühlburg - Germania. Doch immer war es für F.C. Mühlburg, auf dem Durlacher Plaze Punkte einzubringen und mande Liebererfahrung war fchon die Folge. Wenn auch Germania gegen Mühlburg verlor, oder gerade deshalb, fo wird F.C. Mühlburg dies doch ernst nehmen müffen, denn das Refultat vom vergangenen Sonntag konnte gerade fo auf umgefchert lauten. Auf jeden Fall ist ein interessantes Treffen zu erwarten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter diefer Rubrik ftehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortuna.)

Strandbäder in Karlsruhe fott Wohnunnen.

Man fchreibt uns: Lefe ich da im Abendblatt der „Badifchen Presse“ vom 3. November, daß die Stadt Karlsruhe die Errichtung eines „Strandbades“ auf Durlander Gemarkung plant.

Wir wird einem da zu Mutte, wenn man hört, daß eine Stadt, die nicht mal eine fändige Wohnung ihren Bürgern bieten kann, an die Schaffung folder „Strandunternehmungen“ denkt. Was tut uns denn heute mehr not, eine Wohnung oder ein „Strandbad“? Bei foch einem Wohnmangelsanwelet wie er gerade in Karlsruhe befonders herrscht, sollte man doch vorfich eher an das Bauen von Wohnungen denken und fch nicht mit folderen Ideen befchäftigen.

Bräunen wir in Karlsruhe überhaut ein Strandbad? Kann man in den Städtifchen und den anderen Bädern nicht ebenfo gut baden und Erholung von täglicher Arbeit finden? Oder glaubt man an gewiffen Stellen vielleicht einen Auffomung Karlsruhe auf einer Wärderradt zu erreichen? Oder rechnet man vielleicht dadurch auf eine gute finanzielle Einahmequelle? Ehenfo wie fast alle diefe Einrichtungen in Karlsruhe, wird auch ein Strandbad in diefer Befehung nichts einbringen und nur neue Ausgaben und Zufchüffe erfordern. Allerdings hat man dafür mehr Geld wie für den Wohnungsbau, der ja gerade in Karlsruhe am notwendigen wäre. Andere deutliche Städte haben auch kein Strandbad und leidet es fch doch dennoch fo fchön wie in Karlsruhe. Einer für viele.

Bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgie, Zahnschmerz. Keine ungünstigen Nebenwirkungen auf Herz- und Gefäßnerven. Citrovaniile D.R.P. In Apotheken

Das Schickfal des Zeppelinbaues.

In den letzten Tagen find zahlreiche Meldungen über Verlegung der Zeppelinwerft und über die Inbetriebnahme von Zeppelinluftfchiffen nach Amerika usw. verbreitet worden. Zu diefen Nachrichten wird von dem Direktor der Zeppelinwerft in Friedrichshafen, Oberingenieur Dr. Dürr, jetzt ausführlich folgendes mitgeteilt: Die bisher erschienenen Nachrichten über die Pläne und das Schickfal der Zeppelinwerft entbehren jeder Unterlage. Vor allen Dingen ist es unrichtig, daß die Werft nach Spanien verlegt wird und daß dort Kiefernluftfchiffe für fpanifche Rechnung erbaut werden, die einen Verkehr zwischen Spanien und Argentinien vermitteln sollen. Es haben vor längerer Zeit einmal Verhandlungen mit einem fpanifchen Konfortium stattgefunden, um ein ähnliches Projekt zu verwirklichen. Alle diefe Verhandlungen find über das Stadium von Vorberfprechungen jedoch nicht hinausgekommen, und im Augenblick läßt fch über die Durchführung von Bauten im Auslande nichts fagen, bevor nicht das Schickfal der Deutschen Werft in Friedrichshafen und damit überhaupt die Zukunft der Zeppelingefelfchaft entschieden ist. Seit längerer Zeit find maßgebende Vertreter der Zeppelingefelfchaft nicht mehr in Spanien gemein, was bestimmt der Fall sein würde, wenn die Meldung über die Gründung eines deutlichen fpanifchen Konfortiums zutreffend wäre. Es ist weiter unrichtig, daß die ruffifche Regierung fch für das Projekt einer Luftlinie Holland-Sibirien-Amerika interessiert. Von diefer Seite ist überhaupt noch kein Angebot an die Zeppelingefelfchaft gemacht worden. Weiter ist die Nachricht, daß Frankreich die Erbauung eines Luftfchiffes für eine franzöfifche Privatgefelfchaft fmpathifch gegenübersteht, zu mindesten verfrüht. Die Entfcheidung über diefe Frage fällt gleichfalls erst, wenn die interalliierte Militärkontrollkommission die Entfcheidung über die Friedrichshafener Werft gefäßt haben wird. Solange diefe Frage nicht endgültig gefäßt ist, kann auch in Friedrichshafen mit dem Bau des von der Zeppelingefelfchaft geplanten kleinen Verkehrsluftfchiffes noch nicht begonnen werden.

Briefkaffen.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Wonnemonts-Darftung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

285. J. S. in Reufch: Der Antrag auf Snotenbefenaufmerkung ist im Streitfall bis 31. Dezember 1924 beim zuständigen Amtsgericht zu stellen.

286. A. S.: Die Umlage des Wassermehrerbrauchs für die in die Mietwohnung aufgenommene zweite Familie ist nicht an beanstanden.

287. M. B. in E.: Die urteilsmäßige Zahlung betrifft Vermietung, fie ist an den Fälligkeitstagen (11. 11.) in Goldmark umgerechnet zu leisten, die Abwertung kommt ansichend nicht in Frage.

288. F. R. in Difa: Der eingekaufte Artikel betrifft nur lokale Verhältnisse, interessiert also nur die Lokalfretze. Es empfielt fch außerdem Befehende an den Min. d. J.

289. A. S.: Der Breiterwerbvertrag darf nach der getroffenen Abmachung vom Mieter nicht aufkündet werden, eigenmächtige Beendigung macht den Mieter fchadenerschuldigt.

300. A. S. 1900: Der Delinquent wird in allen deutlichen Staaten mit dem Halbfeil gerichtet. Warum machen Sie fo blutige Wetten?

301. A. in Ab.: Die Umlage für Treppenbeleuchtung und Kaminfeuer neben der gefelligen Miete ist nicht an beanstanden, der nachgewiesene Wassermehrerbrauch neht an Zahlen der Mieter.

315. A. W. in Reufch: Die Zentralbeurteilung geht außerhalb der Miete, dazu gehört auch eine angemessene Entfchädigung für die Bedienung der Anlage; in Ihrem Fall fragt fch, ob diefe Bedienung nach etwaiger fchließlicher Vereinbarung nicht befonders angerechnet werden sollte.

Der Kenner verlangt MERCEDES LIKÖRE CURACAO TRIPLE SEC

Mercedes Weinbrennereien Feuerbach-Stuttgart. Vertreter: Karl Wild, Fruchsal, Fehnbornstr. 73. Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Gefchäftliche Mitteilungen.

Unter dem Namen „Goldberg“ bringt die Firma Aeroclar-Vertretb G. S. Otto Müller-Karlsruhe ein neues Gemittelt von hervorragender Wirkung bei Entzündungen und Entzündungen der Atmungsorgane aus dem Markt. Die neuen Gemittelt, die in dem ebenfalls von der Firma herausgegebenen Aeroclar-Anhängeratrat zur Anwendung kommen, haben fch glänzend bewährt und find in den Apotheken erhältlich. Wir verweisen auf den diefer Ausgabe beiliegenden Prospekt. 19125

Kauft heute! ficht auf den bekannten Plakaten für die Feinfest-Margarine „Schwan im Blaubeind“, auf dem das fchöne Blaubeindmädchen ein Paifeifen in der bekannten bewertlichen Verpackung anbietet. Das bedeutet, daß man fchon heute anfangen soll, die Erparnisse zu machen, welche fch durch den Verbrauch von „Schwan im Blaubeind“ erzielen lassen, und welche die Hälfte desjenigen Teils des Haushaltungsgeldes ausmachen, welches man früher für Butter aufgewendet hat.

ANNO 1892 Halpaus mit Gold o. Mdstk. Okassa Es steht also fest, daß diese Marke eine der ältesten überhaupt ist. Sie ist aus rein orientalischen Tabaken hergestellt. Diese Original Halpaus-Cigarette ist für 2 1/2 S wieder überall zu haben.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

★ Berlin, 7. November. (Zuspruch.) Wer glaubt hat, daß die Erklärung des Reichskabinetts, die ausdrücklich wiederum spekulative Gewinne bei einer eventuellen Aufwertung ausschließt, irgendwelchen Einfluß auf die Bewegung am Rentenmarkt haben würde, hat sich gründlich geirrt. Die Spekulation beunruhigte heute die Erklärung mit einer weiteren kräftigen Herausforderung aller in Betracht kommenden Kurse. Man argumentierte so, daß die Erklärung des Reichskabinetts keinerlei greifbaren Hintergrund hat, da die Frage nur von dem neuen Reichstag gelöst werden kann. Gegen Mittag hörte man Kriegsangeleihe mit 0,77 bis 0,775, 3/4 Proz. Konsols, bei denen ebenfalls großes Geschäft war mit 1,512, Schutzgebiete mit 7,5, Zwangsanleihe mit 0,014%. Auch am Markt der K-Schahangewinnungen war wiederum starke Bewegung. (23er K-Schahangewinnungen 335, 24er 700.) Aber auch alle anderen Kategorien waren lebhaft begehrt, namentlich Industrieobligationen.

Es ist begreiflich, daß demgegenüber das Geschäft am Aktienmarkt völlig zurücktrat; Nichtsdestoweniger zeigte sich auch hier ein etwas freundlichere Stimmung. Am Kolonialmarkt waren Siaman etwas höher mit 11,5 Südde mit 37-38 bei geringem Geschäft. Schließlich zeigte sich auch etwas Interesse am Bankaktienmarkt.

Der Geldmarkt blieb unverändert. Tägliches Geld ist mit 1/2 pro Millie zu haben, Monatsrente mit 1/4 Proz. An internationalen Devisenmarkt hält die Festigkeit der europäischen Standarddevisen an, von denen die schweizerische und die schweizerische Valuta die Goldparität ungefähr erreicht hatten.

Erste amtliche Notierungen vom 7. November. (Zuspruch.) Deutsche Reichsbank. Deutsche Reichsbank. 3/4 Proz. 1.125. Deutsche Reichsbank. 3/4 Proz. 1.11. Deutsche Reichsbank. 3/4 Proz. 1.125. Deutsche Reichsbank. 3/4 Proz. 1.11.

Verkehrswerte. Schantung 1.4, Deutsch-Nord. Dampf. ansaeht. Dampf. Amer. Verkehr 24.12. Dampf. Süd. 39.9. Dampf. 9.87. Nord. Dampf. 3.75. Verkehrsliste Seite 21.

Banken. Bank elektr. Seite 44. Bank f. Brau. 1.6. Barmer Bankverein 1.25. Badische Bank 24.25. Commerz-Privatbank 4.75. Darmst. Bank 9.25. Diskontoges. 11.75. Dresdner Bank 6.75. Leipz. Kreditanstalt 1.6. Oesterr. Kredit 0.25. Reichsbank 52.25.

Industriewerte. Südth. 21. Affenmühle 24.5. Adlerwerke 1.75. A.G. f. Textil 15.87. A.G. f. Textil 7.75. Augsburg. 20.37. Bad. Anilin 18.75. Bergmann 11.6. Berl.-Anb. 3.8. Berl.-Karlsh. 1.6. Berl. Holz. 11. Bismarck 2.82. Bodamer Guß 40. Gebr. Böhrer 22.5. Bredius Eisen 11. Chem. Griesheim 16.5. Chem. von Denden 2.5. Daimler Motor 2.6. Deffauer Gas ansaeht. Deutsch-Nil. Teleg. 15.75. Deutsche Erdöl 81.8. Deutsch-Luxemburg 54. Deutsche Rabelwerke ansaeht. Deutsche Kalkwerke 39. Deutsche Maschinen 6.75. Deutsch. Eisenhandel 4.6. Dynamit Nobel 6.62. Eberl. Farben 16.1. Elektr.-Verlehnung 18.5. Elfenor Stein. ansaeht. Dabinger. Vit u. Co. 4. Felten u. Guilleaume ansaeht. Gelsenf. Verab. 54.5. Gei. f. u. Untern. 116. Th. Goldminen 13.7. Gothaer Waggon 24. Godeff. Draht 2.25. Gommern 17. Damm. Waggon ansaeht. Darpener 32.25. Sarim. Holz. 3.6. Sirch. Kupfer ansaeht. Döhler Farben 16.3. Goeth. Eisen 44.25. Kohlenwerke 16.75. Alle Verab. 10. G. A. R. Rahlbaum 30.87. Kali Albersleben 11.37. Karst. Holz. 3. Katiowit Berg ansaeht. Kälbermühle 38.8. Min. Kessel 45. Min. Kessel 9.89. Gebr. Köhling 5.5. Kraus 30.8. Kuhn. 3.75. Kohleberg 10. Kammann 37.37. Mansfeld 31.1. Motoren Bau 19.12. Oberdorf 3.25. Oberf. Caro 9.12. Oberf. Kops 30.75. Dreif. u. Koppel 18.87. Elmeste 21.75. Helmt. Bergb. 37.4. H. Elektro 1.4. Rhein. Braunkohle 23.8. Rhein. Metall. 7.87. Rhein. Stahlwerke 22.7. Rhein. Zement. 6.8. Rombach 6.12. 16.12. Ritterswerke 14.25. Sächsenwerk 1.8. Sarotti 1.87. Scheidemantel 18.25. Siga. Schneider 3.62. Schubert-Zähler 9.12. Schulerf. Elektr. 36.5. Siegen 31.09. 9.5. Siemens u. Halske 44.12. Steudert Sulph. 13. Stines. Niedeck 22.87. Stör. Kammer 35.9. Stroh. Tief 5. Verein. Schulfabr. 2.2. Vogel Teleg. 2.87. Weierregeln 14.6. R. Wolf 6. Zellstoff 3.12. Zimmermann 1.1. Zinn. Minen 23.25.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 7. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Geschäftstätigkeit an der Effektenbörse wuchs sich weiter zu umfangreichen Umsätzen für deutsche Anleihen aus, und es entwickelte sich unter Schwankungen eine neue Phase für diese Werte. Die Spekulation sah in der Regierungserklärung über die Steuerermäßigungen und hauptsächlich in der Aufwertungsfrage ein neues Moment stärkerer Anregung und konzentrierte infolgedessen ihr ganzes Interesse auf deutsche Vorkriegsanleihen, die einen weiteren Aufschwung bei zeitweiligem stürmlichem Geschäft erlebten. 5 Proz. Reichsanleihe bewegten sich unter Schwankungen bis auf 0,790 und freizien sogar den Rekordstand von 0,800. Die amtliche Notiz lautete 0,795. Das Plus betrug also gegen gestern abend 0,115, 3/4 Proz. Reichsanleihen sprangen auf 112,5, 3 Proz. auf 100 (plus 0,100), 2/4 Proz. Preussische Konsols wurden zu 1550 umgekehrt (plus 0,150). Eine harte Fährtenbewegung verzeichneten auch Bayerische und alle anderen Länderanleihen. 4 Proz. Baden 9-14 notierten 1,9, Zwangsanleihe 0,014%. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich auch am Markt der Industrieobligationen, der Pfandbriefe und Stadtanleihen.

Der Aktienmarkt konnte von der besseren Stimmung im allgemeinen nur wenig profitieren. Man war sichtlich enttäuscht, daß das Geschäft weiter in stillen Bahnen verkehrte, trotz der günstig beurteilten Regierungserklärung. Die Tendenz war auch hier fest, die Kursbesserungen nahmen aber keinen größeren Umfang an. Auf jeden Fall boten die Aktienmärkte kein Betätigungsfeld für die im Anleihenhandel stark engagierten Börsenfreier. Gute Befestigung zeigte namentlich der Markt an Markt. Anleihen und Wertpapiere zeigten nur geringe Kursbewegungen.

Am Bankmarkt zeigte sich die Aufwärtsbewegung für Darmstädter & Nationalbankaktien auf neue Nachfrage fort. Schiffahrtswerte leicht gehoben. Maschinen- und Autoaktien verkehrten auf dem gestrigen Stande. Zuckerkaktien weiter nachgebend.

Der Einheitsmarkt der Industriepapiere war gehalten. Der Freierwerb hatte etwas regere Umsätze bei ziemlich fester Haltung. Apr. 22, Benz. 4, Gromag 0,130, Sania Lloyd 1,2, Afa 10,75. Auslandsrenten waren unverändert.

Der Geldmarkt zeigt eine neue Erleichterung, indem sich etwas stärkeres Angebot geltend macht. Tägliches Geld ist bei 1/2 pro Millie, Monatsgeld zu etwa 12-13 Proz. Jahreszins in größerem Umfang angeboten.

Im Devisenhandel behauptet das englische Pfund seine Festigkeit, dagegen schwächte sich im heutigen Ufancenhandel der Pariser Franken auf eine Parität von 87,55 und eine Dollarparität

von 19,15 ab. Die Mark kommt aus New York mit 4,218 Billionen. Im weiteren Verlaufe befehrigte die Aufwertungsfrage die Spekulationen in immer stärkerem Maße, jedoch die Steigerungen sich bei unverändert lebhaftem Geschäft fortsetzten.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

★ Berlin, 7. Nov. (Zuspruch.) Produktenbörse. Die neue amerikanische Hausbewegung wurde vormittags noch mit einigem Misstrauen betrachtet, wurde aber doch merklich befestigt auf die Tendenz. Die amerikanischen Einforderungen waren nach dem Chicagoer Terminhaufe entsprechend erhöht, die festere Gulden und billigere Frachten einen Ausgleih boten. Immerhin macht sich fühlbar, daß die zweite Hand erheblich weniger als bisher im Markt ist und ihre Forderungen sich mehr und mehr den direkten nähern. Die gegenüber dem Inlandsroaen wesentlich höheren amerikanischen Roggenpreise erwecken Kauflust für Barabladina. Das etwas schwächere Weizengetreide hat die Kauflust der Mühlen in Roggen und Weizen anregt. Im letzteren ist das Angebot gering. Nachfrage aber immerhin erheblich. Hafer ist von der Provinz schwach offeriert und fester gehalten. Auch für Gerste wurden die Verkäufer vorsichtiger. Futterartikel durchdringt fest.

Die amtlichen Notierungen vom 7. November stellen sich (für Getreide und Deffanten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 205-215, feiner; Roggen, märk. 205-212, feiner; Futtergerste 185-207, Sommergerste, märk. 220-250, bebaudet; Hafer, märk. 160-176, Hfl. pomm. 160-167; Weizenmehl 20,50-22,50, feinst; Roggenmehl 20-22, feinst; Weizenkleie und Roggenkleie 11,80-12, feinst; Raps und Leinöl 300-400, feinst; Rüböl 32-35, kleine Sorten 22-25; Futtererbsen 19-21, Weizen 16-18,5, Ackerbohnen 21-21,5, Wicken 17-20, blaue Lupinen 14-14,5, gelbe Lupinen 15-18, Scradella, all 14-15, neue 19,5 618 23, Rapfbohnen 15,00-16, Weizenflocken 24-25, Trodenstängel 9-9,40, Torfmehl 30/70 8, Kartoffelflocken 18,25-18,75.

Wollmarkt. Bremen, 7. Nov. Schlußkurs: American fully middling good colour 26,20 Dollarscents per englisches Pfund.

Metalle. Frankfurt a. M., 7. Nov. Silbermarkt. Es läßt sich nicht absehen, daß mehrere größere Silberkäufe, welche der Metallindustrie in letzter Zeit einen erheblichen Aufschwung gebracht haben, sich fortsetzen und daß sich dadurch die Nachfrage nach Silber in den letzten Tagen der Woche nur minimal, bei der Mehrzahl der Metallfabriken aber ist die Besserung nur minimal.

Berliner Devisennotierungen.

Berlin, den 7. Nov. 1924.
Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen	6. 11. 24	7. 11. 24	6. 11. 24	7. 11. 24
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	166,9	167,7	166,78	167,62
Buenos Aires	1,555	1,555	1,555	1,555
Brisel-Antwerpen	20,09	20,19	20,13	20,23
Kristiania	50,55	50,85	50,70	51,00
Kopenhagen	27,07	27,43	27,27	27,63
London	111,97	112,53	112,22	112,78
Helsingfors	100,50	100,56	100,53	100,59
Oslo	100,50	100,56	100,53	100,59
Paris	21,89	21,99	21,99	22,11
Schwyz	80,77	81,17	80,77	81,17
Spanien	56,46	56,74	56,51	56,79
Lissabon	16,56	16,64	16,76	16,84
Japan	1,605	1,615	1,61	1,62
Rio de Janeiro	0,455	0,465	0,46	0,47
Wien	5,91	5,94	5,905	5,935
Prag	12,48	12,54	12,48	12,54
Jugoslawien	6,075	6,105	6,075	6,105
Budapest	5,56	5,66	5,56	5,66
Batavia	74,40	75,00	74,40	75,00
Bahagat	76,56	76,64	76,41	76,79
Konstantinopel	2,285	2,305	2,29	2,31

* Dörsen vom 7. Nov. Anker 2,87-2,89, Bartha 80,70-81, Katiowit 80,70-81, Rian 80,70-81,30, Revul 1,115-1,125, Romo 41,42 bis 41,88, Selen 79,5-81,10, Sichen 40,59-41,41.

Zürcher Devisennotierungen.

Zürich, den 7. November
Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen	6. 11. 24	7. 11. 24	6. 11. 24	7. 11. 24
	Geld	Brief	Geld	Brief
New-York	5,18 1/2	5,19	5,18 1/2	5,19
London	23,71	23,70	23,71	23,70
Paris	24,05	24,00	24,05	24,00
Berlin	24,00	24,00	24,00	24,00
Amsterdam	22,47 1/2	22,45	22,47 1/2	22,45
Madrid	69,90	70,00	69,90	70,00
Holland	206,40	206,60	206,40	206,60
Stockholm	138,40	139,00	138,40	139,00
Kristiania	74,40	75,00	74,40	75,00
Kopenhagen	90,10	90,25	90,10	90,25
Prag	15,47 1/2	15,46	15,47 1/2	15,46
Deutschland	1,23 1/2	1,23 1/2	1,23 1/2	1,23 1/2
Wien	0,0073	0,0073	0,0073	0,0073
Budapest	0,0065	0,0065	0,0065	0,0065
Agram	0,0055	0,0055	0,0055	0,0055
Sofia	3,82 1/2	3,75	3,82 1/2	3,75
Bukarest	2,90	2,90	2,90	2,90
Warschau	100,00	100,00	100,00	100,00
Helsingfors	1,30	1,30	1,30	1,30
Oslo	1,30	1,30	1,30	1,30
Konstantinopel	9,10	9,10	9,10	9,10
Buenos Aires	191,50	191,50	191,50	191,50

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich Käufer Verk. in Billionen Mk. pro 1000

Adler Kali	190	210	Adlerwerke	300	0,6
Asi	20	24	Bad. Kohlenwerk-Anl.	0,4	0,6
Asi. Motorlokomotivwerk	0,5	1,5	Bataviaer Intern.	30	38
Bayerische	8	8	Bataviaer Wagn.	37	42
Becker Stahl	45	50	Bad. & Wiesenerberg	100	120
Benz	37	42	Russenbank	65	100
Bismarck	10	11	Schuyag	0,6	3
Continental Holzwerk	30	42	Siemens	1,0	1,2
Deutsche Lastauto	14	16	Tabakhandel	0,05	0,10
Deutsche Petroleum	125	140	Teichgräber	10	12
Germania Linoleum	110	2	Textil Meyer	1	1,4
Griender Zigarren	1,1	1,3	Tob. Motoren Stuttgart	105	115
Gromag	11	14	Zuckerwaren Speck	0,5	1
Heldburg Verpus-Aktion	400	440			
Inakratwerke	13	13			
Kabel Rheinf.	15	15			
Kammgarn	0,4	0,65			
Karstadt	25	27			
Knoorr	31	34			
Kriegshall	60	70			
Landwirtschaftsstelle	1	0,7			
Messner Spritzmetall	1	1,4			
Manninger Brauerei	330				

Wir waren vorbörslich Käufer Verk. in Billionen Mk. pro 1000

Adler Kali	190	210	Adlerwerke	300	0,6
Asi	20	24	Bad. Kohlenwerk-Anl.	0,4	0,6
Asi. Motorlokomotivwerk	0,5	1,5	Bataviaer Intern.	30	38
Bayerische	8	8	Bataviaer Wagn.	37	42
Becker Stahl	45	50	Bad. & Wiesenerberg	100	120
Benz	37	42	Russenbank	65	100
Bismarck	10	11	Schuyag	0,6	3
Continental Holzwerk	30	42	Siemens	1,0	1,2
Deutsche Lastauto	14	16	Tabakhandel	0,05	0,10
Deutsche Petroleum	125	140	Teichgräber	10	12
Germania Linoleum	110	2	Textil Meyer	1	1,4
Griender Zigarren	1,1	1,3	Tob. Motoren Stuttgart	105	115
Gromag	11	14	Zuckerwaren Speck	0,5	1
Inakratwerke	13	13			
Kabel Rheinf.	15	15			
Kammgarn	0,4	0,65			
Karstadt	25	27			
Knoorr	31	34			
Kriegshall	60	70			
Landwirtschaftsstelle	1	0,7			
Messner Spritzmetall	1	1,4			
Manninger Brauerei	330				

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets Käufer und Verkäufer

Karlsruhe Baer & Elend Telefon: 228
Kaiserstr. 209 235. 429.

Frankfurter Börse vom 7. November

Staatspapiere in Proz.	6. 11.	7. 11.	Banken	6. 11.	7. 11.
1/2% Dt. Reichsanleihe	0,7	0,70	Badische Bank	8,11	7,11
1/2% k. 18	1,170	1,170	Barmer Bank	1,26	1,25
1/2% Dt. Reichsanl.	1,65	1,12	Darmstädter Bank	8,7	8,25
1/2% dito	1,60	1,12	Deutsche Bank	10,1	10,15
1/2% Schatzanweisung	0,28	0,28	Diskontoges.	11,8	11,8
1/2% IV u. V	0,6	0,62	Dresdener Bank	8,8	8,8
1/2% Schatzanl.	0,7	0,7	Frankf. Metallbank	13,1	13,75
1/2% Schatzanleihe	0,54	0,675	Mittelb. Kreditbank	1,6	1,65
1/2% Schatzgeb.	6,8	7,12	Oest. Landestank	0,375	0,37 1/2
1/2% dt. v. 1919	6,8	7,12	Rhein. Kreditbank	2,2	2,2
1/2% Sparrentensanl.	0,565	0,550	Rhein. Hypthk.	4,4	4,5
1/2% Zwangsanleihe	0,13 1/2	0,13	Süd. Diskont.	7,5	7,5
1/2% Preuss. Konsols	1,3	1,35	Westbank Frankf.	0,11	0,15
1/2% dt.	1,3	1,45	Wiener Bank	0,26 1/2	0,26 1/2
1/2% dt. v. 1900	1,45	1,5	Wirt. Notenbk.	1,62	1,62
1/2% dt. v. 1914	1,5	1,5			
1/2% dt. v. 1919	0,57	0,6	Industriepapiere		
1/2% abgest.	1,6	1,75	Barag	24,25	24,25
1/2% dt. 12 u. 04	1,6	1,75	Nord. Lloyd	4,25	4,25
1/2% dt. 12 u. 04	1,6	1,75	Brauerer Eichbaum	3,65	3,65
1/2% dt. 12 u. 04	1,6	1,75	Adi. Geb.	2	2,05
1/2% dt. 12 u. 04	1,6	1,75	Adler & Oppenb.	1,77	1,77
1/2% dt. 12 u. 04	1,6	1,75	Adler Kleyer	1,77	1,77
1/2% dt. 12 u. 04	1,6	1,75	A. E. G.	7,7	7,9
1/2% dt. 12 u. 04	1,6	1,75	Angl. Guano	10,1	10,1
1/2% dt. 12 u. 04	1,6	1,75	Aeschaffent. Zellef.	17,9	17,9
1/2% dt. 12 u. 04	1,6	1,75	Baden. Weinheim	0,7	0,5
1/2% dt. 12 u. 04	1,6	1,75	Bad. Anilin u. S.	18,7	

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11

BEGINN DER VORSTELLUNGEN: Werktags: 4 Uhr, 6.20 Uhr und 8.40 Uhr / Sonntags: 2 Uhr 4.15 Uhr 6.30 Uhr und 8.40 Uhr

Ab Samstag, den 8. November: Der bedeutendste Film der Welt!

Die Nibelungen

I. Teil: Siegfried

Verstärktes Orchester!

Nachmittags haben Jugendliche Zutritt!

Gurnen, Spiel und Sport

F.C. Phönix e.V. (Phönix-Alemanna) Stadion Wildpark. Samstag, 8. Nov. abds. 8 1/2 Uhr im kl. Saal des Krokodils 19. ordentliche General-Versammlung.

F.C. Mühlburg e.V. Sportpl. an d. Honsellstr. Sonntag, d. 9. November nachm. 1/3 Uhr Rickers Stuttgart gegen Mühlburg vorher Junioren.

Germania - Sportplatz Durlach. Sonntag, den 9. Novemb. 2 1/2 Uhr: K.F.V. Germania gegen Germania.

Industrie-Ausstellung

Freitag, den 7. November 1924, abends 8 1/2 Uhr, in der Ausstellungshalle Lichtbildervortrag v. Dr. Dr.-Ing. h. c. Karl Strecker. Bildtelegraphie.

Vortrag am 11. November, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal: Irrwege der völkischen Bewegung von Dr. Arnold Ruge.

Ersie Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft gegr. 1903. Anlässlich des 21. Jahrs. Stiftungsfestes Samstag, den 8. Nov., abends 8 Uhr, in der Glashalle des Stadtgartens 18025.

Musikverein Concordia e. V. Sonntag, d. 9. d. Mts., pünktl. abends 8 Uhr ab in unserem Vereinslokal z. Klosterbräu.

Angehörige des ehem. Inf.-Regts. 171 sendet Eure Anschriften an Paul Pixberg, Barmen, Neuer Weg 4, od. Heinz Kohler, Berlin N. 118.

Restaurant Krokodil Baden-Baden. Spezial-Ausbeute: A 9012 Fürsberg-Bräu.

Hotel Sonne Kreuzstraße 33. Heute Schlachtag 18039. Mehlsuppe, Knödel, Rippe und Sauwagel empfindl.

Künstlerkneipe „zur Krone“ Daxlanden. Morgen Samstag, 8. Nov., abds. 8 Uhr Bunter Abend.

Klavier-Schule Dr. Bellardi Kaisersstr. 157. Tel. 1073. Unterricht vom ersten Anfang bis zur Konzertreife.

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei d. Bad. Presse.

Eröffnung am Sonntag, den 9. November 1924 Ab 4 Uhr nachmittags erstkl. Künstler-Konzert mit Tanz! Empfehlung meinen werten Freunden und Bekannten meine vorzügliche kalte und warme Küche ff. Sinner Biere und Weine!

Lichtbilder-Vortrag über das Amerika-Luftschiff Montag abend in der Hochschule.

Malaga echter alter, aus direktem Bezug eine ganze Flasche Mk. 2.50 einsch. ieblich Steuer und Glas.

Dr. J. Lösch, Herrenstr. 35. Drogerie.

Gesangverein „Germania“ Karlsruhe. Am Sonntag, den 9. November findet in der Restauration z. Ziegler, Baumeisterstraße, unser 46. Stiftungsfest.

Häuser u. Geschäfte zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

Einzelne Gegenstände zu verkaufen. 3 stöck. Geschäfts-Haus zu verk. Besitzt mit 200 qm Grundfläche.

Stagenhaus l. ruhig, Westseite 2x3, 100 qm Grundfläche, neu erbaut, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 W.C., 10 Kellern, 10 Garagen, 10 Autos, 10 Motorräder, 10 Fahrräder, 10 Motorboote, 10 Segelboote, 10 Kanus, 10 Schlaufen, 10 Schwimmringe, 10 Schwimmflößen, 10 Schwimmwesten, 10 Schwimmbrillen, 10 Schwimmkappen, 10 Schwimmhaare, 10 Schwimmkappen, 10 Schwimmhaare, 10 Schwimmkappen, 10 Schwimmhaare.

Stagenhaus mit je 5 Zimmer im Erd., 2. u. 3. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 W.C., 10 Kellern, 10 Garagen, 10 Autos, 10 Motorräder, 10 Fahrräder, 10 Motorboote, 10 Segelboote, 10 Kanus, 10 Schlaufen, 10 Schwimmringe, 10 Schwimmflößen, 10 Schwimmwesten, 10 Schwimmbrillen, 10 Schwimmkappen, 10 Schwimmhaare.

Stagenhaus mit je 5 Zimmer im Erd., 2. u. 3. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 W.C., 10 Kellern, 10 Garagen, 10 Autos, 10 Motorräder, 10 Fahrräder, 10 Motorboote, 10 Segelboote, 10 Kanus, 10 Schlaufen, 10 Schwimmringe, 10 Schwimmflößen, 10 Schwimmwesten, 10 Schwimmbrillen, 10 Schwimmkappen, 10 Schwimmhaare.

Süddeutsche Einrichtung zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

1 Tischmange und 2 alte Kinderwagen zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

Einzelne Gegenstände zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

Einzelne Gegenstände zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

Einzelne Gegenstände zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

Einzelne Gegenstände zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

Einzelne Gegenstände zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

Einzelne Gegenstände zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

Einzelne Gegenstände zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

Einzelne Gegenstände zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

Einzelne Gegenstände zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

Einzelne Gegenstände zu verkaufen. 10921 Hanshardt, Ratterstr. 132. Tel. 1050.

Wandern und Reisen

Karlsruhe i. B.

Wochen-Beilage der Badischen Presse

November 1924

Vom Bau einer Unterkunftshütte im Gebirge.

von G. Zachmann-Offenburg.

Nachdem jetzt wieder feste Nahrungsverhältnisse eingetreten sind, macht sich bei vielen Gebirgs- und Wanderfreunden, mehr noch wie vor dem Kriege, der Wunsch nach einer eigenen Unterkunftshütte im Gebirge bemerkbar. Teils sind es Winter- und Wandervereine, teils auch Privatpersonen, welche sich anschließen, diesen Wunsch in die Wirklichkeit umzusetzen. Hierbei tauchen eine Unmenge von Fragen auf, die dem Unerfahrenen manches Kopfzerbrechen machen und deren Beantwortung von ihm unter Umständen mit teurem Lehrgeld bezahlt werden müssen. Eine ganze Reihe von diesbezüglichen Anträgen veranlassen mich, hier auf dieses Thema näher einzugehen, um den Gebauer vor Enttäuschungen und Irrtümern zu bewahren. Von vornherein sei es gesagt: Freude an einer Hütte wird nur der finden, der mit großer Liebe den Bergen zugeht und der, abhold jeglicher Beweidung, eine einsame, natürliche Lebensweise schätzt. Kein Rucksack darf ihm zu schwer und keine Mühe zu viel sein, wenn es gilt, etwas für seine Hütte zu tun!

Zuerst wäre die Platzfrage zu besprechen. Der Hüttenplatz muß in längstens 2 1/2 - 3 Stunden von der Bahnstation an zu erreichen sein. Am besten und sichersten ist eine Station an der Hauptbahn. Seitenslinien sind unsicher! (wenig Züge, besonders spät abends und früh morgens). Die Hütte soll hoch liegen, mindestens 800 Meter, da nur ein Luftinhalt in dieser Höhe für uns eine wirkliche Luftveränderung bedeutet. Auch die Schneeverhältnisse sind im Winter je höher, desto besser, denn die Hütte soll auch im Winter als Quartier zum Skilauf benutzt werden. Sie soll von Westen her möglichst geschützt sein (Wetterseite) an sonniger Halde mit möglichst weitem Blick liegen, und was besonders für eine Familienhütte die Hauptsache ist, Wasser in der Nähe haben, am besten dicht bei der Hütte. Die Morgenwädicke am Brunnen ist ein Hochgenuss! Aber auch Teich- und Bettwässer muß bei längerem Aufenthalt gereinigt werden und dazu gehört Wasser - viel Wasser! Wer einmal eine 20 Liter fassende Wasserhütte 15 Minuten auf dem Rücken gehabt hat, wird mir beipflichten. Bei einer Gesellschaftshütte läßt sich schon eher machen, denn da kann beim Wasserholen abgewechselt werden, wem es, besonders im Winter auf Schneeschuhen, auch da kein Vergnügen ist. Geselmsolzenes Schneewasser verunreinigt Kochtöpfe! Glaubt man nun einen passenden Platz gefunden zu haben, so beginnt die Beobachtung derselben. Man gehe recht oft - und bei jedem Wetter hin - besonders auch im Winter (Schneeverwehungen!) Entspricht der Platz nach der Beobachtungszeit noch den an ihn gestellten Anforderungen, so legt man sich mit dem Besten derselben in Verbindung. Am besten ist es, wenn man den Platz kaufen kann. Leider ist dies in den wenigsten Fällen möglich. Wahrscheinlich ist, daß der Besten ihn nur auf eine Reihe von Jahren verpachtet mit der Möglichkeit der Pachtverlängerung. Derartige Pachtverträge existieren schon eine ganze Reihe und man tut gut, sich einen solchen vorher anzusehen. Hat man seinen Pachtvertrag in der Tasche - manchmal hält's schwer - dann kann der Bau beginnen, d. h. das Holz geschlagen werden. Ich rate in der Höhe zu Blockbau, denn die Steinhütte ist feucht, wenn sie nur zeitweise bewohnt wird. Schlacken oder andere feinstreife Steine dürfen nicht in Frage kommen, schon des teuren Transports wegen - und offen gestanden, ich möchte niemandem raten, das Verfallsobjekt zu machen, es könnte eine bittere Enttäuschung geben. Das Holz wird am Platze gefällt, gleich vierkantig behauen und im Wetter einige Monate gelagert. Es wird am besten gefällt, solange der Saft noch nicht gestiegen ist. Den Hüttenplan läßt man sich nach seinen Bedürfnissen machen und dem Bezirksamt genehmigen. Am besten legt man sich vorher mit dem Bezirksbaukontrollleur in Verbindung, damit beim Bau kein Luftinhalt entsteht. Das Fundament wird aus Bruchsteinen mit Schwarzsand und Zement gemauert. Zement - weil es dadurch fester, einträglicher wird. Zwischen Fundament und Blockbau kommt eine dicke Dachplatte - am besten Weißkalkplatte - die jede Erdschicht in zwei Fundamentteilen durchdringen kann. Zur Durchsicherung werden in 2 Fundamentteilen (Streifenboden) durchdringende Kanäle, sodas die Luft unter dem Fußboden (Streifenboden) durchdringen kann. Am besten verwendet man dazu verzinkte Eisenrohrröhren von 5-8 Zentimeter, die am inneren Ende mit einem Drahtseil fest geschlossen sind gegen das Eindringen von Mäusen. Kellerfenster bilden einen Angriffspunkt für Einbrecher, vor denen man sich zu gut es geht zu schützen suchen muß. Das Rammen wird unter Dach aus gewöhnlichen Backsteinen, über Dach aus hartgebrannten Steinen aufgemauert und zum Schutz gegen Wetter mit Zement ausgeputzt. Insofern wird es mit einer Konstruktionsplatte bedeckt. Auf die Holzbohlen kommt innen und außen Dachspanne - eine Luftkammerabsicht ist da sie nie erst ausgeführt wird, unmissbar. Innen wird die Blockwand mit sauber gehobenen gefassten Brettern verkleidet, außen verbleibt ein Rand aus rauhen Kiefern, die dann noch verbleiben wird. Als Dach kommt nach meinen Erfahrungen nur ein Schindeldach in Frage, das um das Rammen herum mit Zinkblech verpackt wird.

Das Innere der Hütte wird je nach Geschmack und Verwendungszweck eingeteilt und ausgestattet, soll aber nie den Hüttencharakter verlieren. Hier spielt die Raumausnutzung eine große Rolle. Zum Kochen und zur Beheizung empfiehe ich einen ausgemauerten Kastenherd. Er macht rasch warm und braucht wenig Holz. Auf einen guten Tür- und Fenster-Verschluß muß großen Wert gelegt werden. Am besten sind Eisenladen, welche in eisernen Rahmen sitzen, die mit durchgehenden Muttersechrauben an den Blockbau angebracht werden. Ebenso muß auch die Eingangstüre beschaffen sein. Die Verankerung der Hütte wird am besten so ausgeführt, daß man 4 starke Nacheisenstübe an den Ecken in das Fundament einmietet und diese dann an dem Blockbau befestigt. Zu den Mauern und Zimmermannsarbeiten sind Handwerker zu nehmen, die in der Gegend wohnen da diese mit den Witterungsverhältnissen, die beim Bauen eine große Rolle spielen, am besten vertraut sind. Der Bauherr sollte seinen Urlaub so einrichten, daß er während des Bauens mit dabei sein kann - erstens zur Kontrolle und zweitens, damit er genau weiß, wie seine Hütte gebaut ist. Eine große Bekleidungs- und Schuhwerk-Kammer wird es für ihn sein, wenn er selbst mit Hand anlegt, denn nur dann wird er mit seiner Hütte so recht verwachsen werden. Nebenbei wird er auf diese Weise viel billiger bauen, als ein anderer, der sich die Hütte „Schlüsselfertig“ vom Architekten hinstellen läßt.

Nachzutragen wäre noch das Einmauern einer ca. 2 m tiefen, 1,5 m breiten und 2 m langen Kellergrube, in der das Petroleum, die Kartoffeln usw. aufbewahrt werden können.

Das wäre so in roten Strichen das zu einem Hüttenbau Wissenswerte und zwar gilt dies sowohl für den Bau einer Familienhütte, als auch für den eines Clubhäuschens; nur in den Ausmaßen dürfte ein Unterschied sein. Während für eine Eigenhütte der Grundriß 4 auf 7 m völlig ausreichen würde, müßten bei einer Gesellschaftshütte die Maße entsprechend größer genommen werden. Als Höhe für den Innenraum dürften 2,20 m bis 2,30 m genügen. Der Preis für eine Hütte ist heute noch - genau wie vor dem Kriege - sehr verschieden und richtet sich ganz nach der Art und den Ansprüchen des Bauherrn. Zur Illustration des Gesagten möchte ich erwähnen, da mir ein Fall bekannt ist, wonach in demselben Gebiet vor dem Kriege der eine Bauherr für seine Hütte ca. 3000 Mark ausgab, während der andere für die nur wenig größere Hütte 7000 Mark bezahlte. Soviel Mühe und Mühe der Hüttenbau dem Bauherrn macht, ebensoviel Spönes wird ihm dann auch die fertige Hütte geben. Er hat sowohl im Sommer, als auch im Winter einen Stützpunkt für seine Wanderungen und ein Heim in seinen ihm so lieben Bergen. Da ist er, abseits des Alltagslebens, so ganz verbunden mit der Natur. Bölla Herr seiner Zeit - kann er sich seinen Tag einrichten, wie es ihm paßt. Im Sommer wird er mit der Sonne aufstehen, während es an Reigentagen immer etwas im Innern der Hütte zu haften abt. Mit im Winter eine schöne Mondnacht, die man auskosten will, braucht man nicht erst um den Hauschlüssel zu bitten, wie im Hotel. Der Hüttenbesitzer kann ruhig um 3 Uhr nach Hause kommen - er fürchtet niemanden! Sollte es dann am nächsten Morgen Regen und Kappelnee geben, so ist das auch nicht schlimm. Er bleibt im Bett und ruht sich aus bis - - ja das Frühstück bringt ihm niemand ins Bett - - aber was verdrängt, wenn er's auch einmal ausfallen läßt und es später mit dem Mittagessen zusammenlegt? Das gute Buch in das er sich vertieft, hat's ihn vergessen machen. - Und was ist es für eine Kerzenkerze, wenn er eine Tage in der Wald-einlaute so ganz für sich verbringen kann? Auch das Gegenteil - mit Frau und Kindern, oder mit lieben Freunden zusammen in der Schönheit unserer Berge zu genießen - ist eine Erholung. Und wie wertvoll für die Abkühlung des Körpers ein richtig aufgesetztes Hüttenleben ist, wird mir jeder besagen, der einmal Gelegenheit hatte, ein solches kennen zu lernen. Wie erschreckt der Stadtmann, wenn er sich bei ca. 5 Grad Kälte, nach der strengen Hüttenordnung, draußen am Brunnen waschen soll - und wie dankt er einem und freut sich darauf, wenn er es erst einmal kennt und ausprobiert hat. So wird alles in allen genommen die Hütte für uns ein kostbares Gut, durch das wir uns unsere Gesundheit und Schaffenkraft erhalten, die wir - jetzt mehr denn je - so nötig brauchen.

Vorbereitungen zur Weltreise.

Von Fritz Löwe.

In den Bureaus der Red Star Line und der American Express Company in den Hauptstädten aller Kontinente geht es seit Monaten wie in einem Bienenkorb zu. Es gilt, die Vorbereitungen für die Weltreise des Dampfers „Belgenland“ der Red Star Line zu treffen, die im Dezember von Newport aus angetreten werden soll. Der Laie macht sich nur schwer einen Begriff davon, was alles vor dem Antritt einer solchen Reise bedacht werden muß. Es ist nicht unrichtig, daß ungefähr jede Schraubendrehung in Rechnung gezogen wird. Bis in die kleinsten Einzelheiten muß bei einer Weltumsegelung alles vorher organisiert und vorbereitet werden. Die Ankunft sowohl als auch die Abfahrt in und von jedem Hafen, die das Schiff in vierzehn verschiedenen Ländern anläuft, ist genau festgelegt. Jede der 30 000 Seemeilen, die das Schiff auf seiner Weltreise zurücklegen wird, ist genau berechnet, ebenso wie Ebbe und Flut in jedem Hafen. So hängt z. B. das Anlaufen von Kalkutta ganz genau von dem Wasserstand des Hooghly-Flusses ab, der für Schiffe von der Größe der „Belgenland“ nur zweimal bei sehr hohem Wasserstand befahrbar ist.

In Anbetracht der Tatsache, daß die Weltreisenden nicht weniger als 60 fremde Häfen auf ihrer 133 Tage dauernden Fahrt besuchen, müssen die Landausläufe ganz genau vorher arrangiert werden. Es würde eine große Verwirrung geben, wenn z. B. 400 Reisende oder mehr in einem Platz eintrüben, der nur über wenige Autos und über eine nicht ausreichende Anzahl von Hotelbetten verfügt. Monatlang vorher müssen derartige Dinge arrangiert werden.

So sind Vertreter der American Express Company, der die Wahrnehmung der Landausläufe obliegt, in allen Teilen der Welt tätig, damit jeder Teilnehmer an der Fahrt bei der Ankunft im Hafen nur die Schiffstreppe hinaufsteigen, sich in ein bereitstehendes Auto setzen und nach seinem Hotel zu fahren braucht, wo bereits alles für sein Wohlbefinden vorbereitet ist.

Man kann wohl sagen, daß die Vorbereitungen für eine Weltreise das allerwichtigste für das Gelingen derselben sind. Für Hunderte von verwöhnten Passagieren soll die „Belgenland“ auf viele Monate hinaus die schwimmende Heimat werden.

Da heißt es zunächst, mit den Küstenstationen in der ganzen Welt genaue Abmachungen treffen, damit die Passagiere, sei es durch drahtlose Telegraphie oder Radio täglich und stündlich in Verbindung mit dem Lande bleiben. Daß sie jederzeit Nachrichten geben und empfangen können, und zwar ganz gleich in welcher Entfernung vom Lande das Schiff sich befindet. Wenn die Teilnehmer der Fahrt die schmale Brücke des Hafengitters passiert haben und über die Schiffstreppe an Bord gegangen sind, sollen sie sich sofort wie zu Hause fühlen. Vom Augenblick der Abfahrt aus Newport, wenn die letzten Schlepptanker sich vor die „Belgenland“ spannen, wenn Boiken welcher Tafelentlicher vom Rat Abschied nehmend grüßen, bis zu dem Augenblick, wo bei der Rückkehr nach Newport die Schiffstreppe rasch wieder niederfällt, sollen die Teilnehmer sich als Gäste auf der „Belgenland“ fühlen, als Mitglieder einer großen Familie. Bei der langen Weltreise muß alles nicht nur auf vornehmer Komfort, sondern auch auf Behaglichkeit und Gemütlichkeit eingeleitet werden.

Da heißt es, ausgedehnte Landerturitionen organisieren, durch China, Japan, quer durch Indien, tief in den Suban hinein, den Nil aufwärts, nach Jerusalem, quer durch Palästina usw. Bei der Ankunft in den großen Hafenorten und Hauptstädten der Welt erwartet die Reisenden nach der Landung eine lange Reihe von Autos. Diese sind nummeriert, damit man sofort sein Auto finden kann. Die Chauffeure haben ihre bestimmte Martroute und die Führer sind von vornherein ausgezeichnet orientiert.

Mit großen Hotels sind Verträge geschlossen, damit, wenn am bestimmten Tag, zur festgesetzten Stunde die riesige Autokauffahrte vorfährt, für Hunderte von verwöhnten Gästen der „Lunä“, das Dinner vorbereitet ist.

Da müssen lange im voraus Landungsdampfer, Tender, Motorboote bereitgestellt werden, damit bei der Landung in den einzelnen Häfen alles wie am Schnürchen klappt, damit wenn bei der Abfahrt die Landungstreppe eingezogen wird, der Abschiedsgruß der „Belgenland“ heulend über den Hafen schallt, auch jeder Passagier rechtzeitig an Bord gelangt.

Verhandlungen mit Lokstationen, mit Hafen- und Zollbehörden müssen gepflegt werden. Wenn bei der Ankunft des Dampfers im Hafen die Flotille der Zoll-, Post- und Polizeiboote längsord als erste Gäste anlegen, muß alles vorher organisiert sein. Damit die Reisenden in ihrer behaglichen Ruhe nicht gestört werden, zu richtiger Zeit müssen Gepäckträger zur Stelle sein. Scharen von zuverlässigen Lastträgern sind in den verschiedenen Weltteilen zu engagieren, die die von Deck herabgelassenen Koffer und Taschen der Weltreisenden jagdemäßig verladen.

Auch anscheinende Kleinigkeiten dürfen nicht vergessen werden. Da heißt es, die Ummenge der vielartigen Gepäckstücke für die einzelnen Ueberlandtouren fertigzustellen. Hierbei muß mit äußerster Sorgfalt vorgegangen werden. Jeder Reisende muß davon überzeugt sein, daß er auf der ganzen Fahrt durch alle Erdteile in der Kabine, im Extrazug, im Hotel stets rechtzeitig sein Gepäck vorfindet. Trotz der Tausende von Gepäckstücken muß alles so vorbereitet werden, daß auch nicht der kleinste Fehler vorkommt.

In allen Erdteilen sind zuverlässige, sprachgewandte Führer zu engagieren. Extrazüge und die notwendige Anzahl von Speisewagen mit ihrem Speer von weißen und farbigen Kellnern müssen bereitgestellt werden; für Ägypten sind beispielsweise Rindampfer zu chartern und Kamelkarawanen aufzustellen.

Man wird die Sorgfalt, mit die Red Star Line und die American Express Company die Weltreise vorbereitet haben, bei jeder Gelegenheit immer wieder aufs neue wachsend empfinden. Die Teilnehmer der Fahrt brauchen sich nicht nach Preisen und Bahnanstößen zu erkundigen. Wohin sie auch auf dieser weiten Fahrt gelangen, wird das Wort „Belgenland“ ein Segen sein, das ihnen alle Türen und Tore öffnet. Ob sie ein Museum, eine Galerie, eine Kirche oder eine Hofkapelle besuchen werden, ob es sich um Erleichterungen bei Bahn- oder Zollrevisionen handelt, im richtigen Augenblick sind immer hilfreiche Beamte der American Express Company zur Stelle. In entgegenkommender Weise werden sie alle notwendigen Formalitäten erledigen und die Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, unter denen sonst Weltreisende oft genug zu leiden haben. Für die Teilnehmer der Weltreise sind stets die besten Zimmer in den ersten Hotels reserviert. Ihr Tisch ist stets gedeckt. Und die Zuverlässigkeit, mit der Hoteldirektoren, Portiers, Kellner, Kutsher, Chauffeure usw. ihnen entgegenkommen werden, wird stets angenehm empfunden werden. Dies durch lange Jahre erprobte Ozeanfahrt erstrahlt sich sogar bis in die kleinsten Einzelheiten. Benachrichtigt die Red Star Line und die American Express Company doch durch ihre Agenten von jedem Orte aus, der auf der Reise berührt wird, Verwandte und Freunde, daß man wohl auf an diesem oder jenem Platze angelangt ist.

Nach der Landung wird stets der Extrazug bereitgestellt. Wenn andere Sterbliche sich bei der Abfahrt mit ihrem Gepäck drängen und plagen müssen, so gibt es für die Gäste der „Belgenland“ kein Halten und Eilen. Ihre Plätze sind stets der „Belgenland“ Beamte und Führer der American Express Company geleiten die Reisenden zum Zuge und fahren in demselben mit. Sie geben alle nötigen Auskünfte und Erklärungen und verlassen die Reisegesellschaft erst dann, wenn bereits vom nächsten Anfahrtsorte die zur Fällung deselbst entgegengehenden Beamten eingetroffen sind. Alle Widerwärtigkeiten und Unannehmlichkeiten werden den Weltreisenden, ohne daß sie es merken, aus dem Wege geräumt. In jedem Bahnhof, an jedem Schiff empfangen sie ortskundige Führer. Betreten sie das im voraus reservierte Hotelzimmer, so finden sie dort ihr Gepäck bereits vor. Die Reisenden finden auf diese Weise Gelegenheit, die weite Welt zu durchstreifen, ohne sich den Kopf mit Vorbereitungen und Beschwärzungen aller Art zerbrechen zu müssen.

Mit ganz besonderer Sorgfalt werden naturgemäß vor der Ausfahrt die Reiseanordnungen der „Belgenland“ geprüft. Wissenschaft und Technik haben sich die Hand gereicht, um diese Wunderwerke lebender Maschinen zu schaffen, um starken Stahl und Eisenmassen zu beherrschen und zu bewußt schaffenden Geschäften zu gestalten. Mit rasender Geschwindigkeit treiben die von Menschengeist gefesselten Riesenkräfte gehorsam die drei Schrauben, die die „Belgenland“ durch die schäumenden Wogen der Weltmeere ziehen sollen. Die Maschine der „Belgenland“ ist das zündende, lebendige Herz dieses modernen Ozeandampfers. Von seinem ruhigen und regelmäßigen Puls schlagen häutet Wohl und Wehe des Schiffes und derer, die sich ihm anvertrauen, ab.

So ist denn alles wohl vorbereitet, um den Weltreisenden das Leben an Bord so angenehm und bequem wie nur möglich zu gestalten. Denn nur dann, wenn dies der Fall ist, ist eine solche Reise das, was sie sein soll, ein Vergnügen und eine Erholung.

Aus Bädern und Kurorten.

... Baden-Baden. Die Besucherzahl der Kurgäste betrug bis heute 65 772.

Kleine Mitteilungen.

Personenschiffahrt auf dem Oberrhein. Die von Basel ausgehenden Bestrebungen, die Personenschiffahrt auf dem Rhein oberhalb Basel wieder in Gang zu bringen, haben bisher das Ergebnis gehabt, daß von Interessenten 100 000 Franken zusammengebracht worden sind, die allerdings noch nicht zur Bestellung des Baus des in Aussicht genommenen Dampfers ausreichen.

Schiffsverkehr.

... Was uns noch blieb. So vieles ist uns verloren gegangen, so vieles uns grauam genommen worden, daß wir uns immer wieder darauf besinnen müssen, was uns noch blieb, was uns an Freude, an Glückseligkeit noch erreichbar ist. Es ist nicht so wenig, wie wir manchmal denken. Die ganze, schöne, große, weite Welt steht uns noch offen. Hat man uns auch als Nation aus den fremden Erdteilen mehr oder weniger verbannt, dem einzelnen kann man's nicht verbieten, die Schönheit der Welt aufzusuchen und zu genießen. Wie vielen mag die Brüllingsfahrt des D. „München“ des Norddeutschen Lloyd vom 24. Februar bis 24. März 1925 die willkommene Gelegenheit bieten, auf Inseln und an den Küsten des Südens Erholung zu suchen, auf Inseln, die wie die Azoren, Madeira und die Kanarischen Inseln, auf Inseln bestreut, vom Weltmeer umrauscht Blumenparadiese sind, an den Küsten Spaniens und Portugals, wo Malaga, Cadix, Lissabon besucht werden, in den altägyptischen Nildelta, wo Andalusien, wo Granada und die Alhambra mit dem Reiz lebendiger Gegenwart locken, in den Wäldern von Vuffaco, die in Europa nicht ihresgleichen haben.


„Wer recht in Freuden wandern will“
kaufe Münchner Touren- u. Sportanzüge,
Pelerinen, Bozener Mäntel, wasserdichte,
federleichte Regenhaut-Kleidung, Berg-
stiefel Aluminium Rucksäcke bei
Turnen Bergsport Klettern Schwimmen
Katalog reit
Sport-Beier
Kaiserstrasse 174.
Fussball Tennis Rudern
19 jährig. Erfahrungsreich

Badens bedeutendste Zeitung
ist die „Badische Presse“.
Mit ihrer garantierten Auflage von 42 000 Exempl. steht sie weit an der Spitze aller Tageszeitungen unseres Landes.
Zu ihren Lesern zählen die gutsituierten Kreise deshalb ist die „Badische Presse“ für alle Hotels, Bäder u. Kurorte
das beste Werbemittel Badens

Für Reise u. Sport
Wäsche
Schuhwaren
Korsetts und Damenartikel
Nähr- und Genußmittel
kauft man einwandfrei u. preiswert im
Reformhaus Neubert
Amalienstr. 25, Eingang Waldstr.

Davos-Platz Hotel Eisenlohr
Volle Pension von Fr. 12.- an Prospekte. 197b
Serrenalb - Hotel Gonno.
Bei. Geish. Reisinger-Bienz.
Bekannt für Küche und Keller.
Münchinger Bier. - Münchener Löwenbräu. 54b
Eigene Landwirtschaft. Fernsprecher Nr. 6.

Anzüge u. Mäntel



für jede Figur passend

führen wir in nur erprobten Qualitäten aller Farben und Mächten, vom einfachen bis zum vornehmsten Geschmack

von Mk. 38.- bis 125.- und höher

Knaben-Größen Jünglings-Größen

25% weniger. 15% weniger.

Bekannt erstklassige Maßabteilung

Adolf Stein Nachf.

233 Kaiserstrasse 233

Ecke Hirschstrasse

Telephon 1860

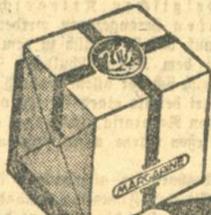
Ecke Hirschstrasse

Symbol der Reinheit!

Wir haben unseren guten Grund gehabt, auf jedem Paket den „Schwan“, das Symbol der Reinheit, abzubilden, weil „Schwan im Blaубand“ das Reinste und Hygienischste auf diesem Gebiet darstellt.

Wenn Sie sich selbst davon überzeugen wollen, dass wir dieses erreicht haben, so kaufen Sie ein Paket der Feinkostmargarine „Schwan im Blaубand“. Sie werden erstaunt sein über die Fülle ihrer guten Eigenschaften.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im Blaубand

frisch gekümt

Jagdwaifen, Pistolen, Revolvere

Heb. Malecki, Jagdwaifen, Pistolen, Revolvere, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Oliverie

Malaga, erstkl. Qualität, pro Kiste 2.20, Kaiserstr. 54, M., Telefon 3677

Saarfärbe

Neu, Saarfärbe, alle Sorten, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Offene Stellen

Vertreter, Suche tüchtigen Vertreter, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Vertreter

Vertreter, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Gleichge Personen

Gleichge Personen, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Provisions- Reisende

Provisions- Reisende, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Hausierer

Hausierer, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Klavierspieler

Klavierspieler, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Kinoleinlegemesser

Kinoleinlegemesser, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Gervierfräulein

Gervierfräulein, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Stenotypistin

Stenotypistin, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Jüngerer Kontorist

Jüngerer Kontorist, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Vertreter

Vertreter, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Alle leistungsfähige rheinische Kaffee-Groß-Rösterei

Alle leistungsfähige rheinische Kaffee-Groß-Rösterei, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Vertreter

Vertreter, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Spezialkraft

Spezialkraft, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Gelernter Kaufmann

Gelernter Kaufmann, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Vertreter

Vertreter, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Gute Existenz!

Gute Existenz!, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Güldenbühnen Tabakmanufaktur

Güldenbühnen Tabakmanufaktur, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Reisende

Reisende, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Reisender

Reisender, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Dauerstellung

Dauerstellung, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Buchverkäuferinnen

Buchverkäuferinnen, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Büroarbeiten

Büroarbeiten, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Bess. unabh. Dame

Bess. unabh. Dame, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Heimarbeit.

Heimarbeit., alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Weibl. Modell

Weibl. Modell, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Ordnentliches junges Mädchen

Ordnentliches junges Mädchen, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Chauffeur

Chauffeur, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Chauffeur

Chauffeur, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Buchhalterin

Buchhalterin, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Verkäuferin

Verkäuferin, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Kaufmann

Kaufmann, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Röntgenassistentin

Röntgenassistentin, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Stenotypistin

Stenotypistin, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Abgebaute Beamter

Abgebaute Beamter, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

19jähr. Mädchen

19jähr. Mädchen, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Stütze

Stütze, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Jüdische Stütze

Jüdische Stütze, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Aushilfe.

Aushilfe., alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Kochen

Kochen, alle in bester Ausführung, Preis 100,- bis 200,- an die Bad. Pr.

Kleiner Anzeigen sind am erfolgreichsten in der Badischen Presse!

Große, angelegene Aktiengesellschaft, welche in Obst- u. Gemüsekonserven, Bratentöpfen, sowie Konfitüren, Karmeliten und Gelees, hervorragende Qualitäten liefert. sucht auf eingetragene, an intensives Arbeiten gewöhnte **Vertreter** für den Verkauf ihrer Produkte. Offerten unter Chiffre S. R. 3268 an Rudolf Wolff, Stuttgart. 23977

Den Anfang dieses anherberberührenden, spannenden Romans erleben nun hinunterstrebende Besucher am Rhein kostenlos nachgeliefert.

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart von Karl August von Laffert.

Copyright by Ernst Keils Nachf. (August Seherl) G. m. b. H. Leipzig. (36. Fortsetzung.) Ich vermag nicht einzusehen, zu welchen vorbereitenden Kriegswenden die Flugzeuge gerade nach Hammerfest fahren sollten, entgegnete der Minister.

Flugzeuge einmal näher anzusehen, ob sie nicht vielleicht kommunistische Propagandachriften bei sich führen. Das ist höchstwahrscheinlich der Fall. Seit langem schon konspirieren die Boches mit den Bolschewisten.

Es ist Tatsache! Sie kaufen Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel trotz bester Qualität sehr preiswert im Möbelkaufhaus Friedrichs-Distelhorst Karlsruhe 32 Waldstr. 32

saure, französische Mostäpfel. Gebrüder Weil, Mannheim. Telefon Nr. 1833.

Gelegenheitskauf. Offenbacher Lederwaren. Damentaschen, Aktenmappen, Besuchstaschen, Offenbacher Bederwaren-Vertrieb.

Dampf-Bettfedernreinigung. Alte Federn werden wie neu. Ware wird abgedel- und zurückgegeben.

Photo-Apparate und Bedarfsartikel. Entwickeln, Anfertigung von Copien. Drogerie J. Lösch, Herrenstr. 35.

Damenreform- u. Schlupfhosen. Kinder- Leib- u. Geelhofen. M. Büchel.

Wundermittel. Bidel, Mitter, effert, Fiedrichs, bew. schwinden meist sehr schnell.

Sonderangebot! prima frisches Fleisch. Hermann Hagenauer, Metzger, 23 Goethestrasse 23.

Sil. Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist. SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel.

Tätige Beteiligung. ohne Domizilwech el wird kleineren und größeren Kapitalisten von renommiertem Konzern geoten. Aussergewöhnl. Einkommen.

Pferdefleisch. So ist defant u. Stadt u. Band, das man am Samstag beim Pferdewegger Mangold nur erhalt. junges fettes Pferd.

Achtung Vogelmarkt. Samstag, 8 Uhr. Abnahme von 1 bis 5 Uhr.

Stieppdecken. empfohlen sich. 488183. Frau Weinmann.

Weißzeug. wird zum Glänzen und Härten angeschlossen. Frau Weinmann.

Felle. Keller- und Weidner-ram sowie sämtl. Materialien samt Feuerstein.

Zwei Waggon. 18078. Trocken schnitzel. bahnbefehd Karlsruher preiswert zu verkaufen.

Säliger Seilhaber gesucht. nur 2000 des feinsten, erst. Feils, von altfranz. Seilbindungs- u. Seilherb. Kapital 6000.

Geschäftshaus. in Konstanz, 8 Wohnungen, Kaden und Koer-räume best. abar, bei einer Anzahlung von 10.000 bis 15.000 zu verkaufen.

Gelegenheitskauf! Elektromotor. 21 PS, 960 Touren, 220/230 Volt, fabrikaner, Fabr. E.W. mit H.A.V. Nr. 480.

Motorrad. N. S. U. 4 PS. Betriebsmaschine mit elektr. Lichtanlage u. Tachometer, Baujahr 1924.

